MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1918

134 (20.3.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180029

Mittwoch, 20. März. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 134.

# Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Sriefer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 2.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

# Der Feuerkampf bei Verdun tobt heftig weiter.

## Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien bis zum 22. März Mitternacht verlängert.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. März. (WTB. Amtl.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht u. Deutscher Kronprinz.**

Zwischen der Küste und dem La Bassée-Kanal dauerte die rege Erkundungstätigkeit fort. Das in diesem Abschnitt am Morgen abflauende Artilleriefeuer nahm am Nachmittag an Stärke zu.

An der übrigen Front lebte die Gefechtstätigkeit nur in den Abendstunden südwestlich von Cambrai zwischen Oise und Ailette, nördlich von Berry au Bac und an einzelnen Stellen der Champagne auf.

**Heeresgruppen von Gallwitz u. Herzog Albrecht.**

Der Feuerkampf bei Verdun ging heftig weiter. Die beiderseitigen Artillerien bekämpften sich vielfach mit größtem Munitionseinsatz.

Nordöstlich von Bures brachte ein Angriffsunternehmen Gefangene und Maschinengewehre ein.

Stärkere Tätigkeit entwickelte der Feind im Parroywald. Das vom frühen Morgen an gesteigerte Feuer hielt fast ohne Unterbrechung bis zur Dunkelheit an. Auch in den Abschnitten von Blamont und Badonviller war die französische Artillerie rege.

**Osten.**

In der Ukraine haben württembergische, zur Säuberung der von Oliviopol nach Nordosten führenden Bahn vorgehende Truppen bei Nowo-Ekrainka stärkere Banden im Kampf vertrieben.

Der vertragsmäßig am 19. März abgelaufene Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien wurde bis zum 22. März Mitternacht verlängert.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht.

An der Palästinafront steigerte sich das Artilleriefeuer in einzelnen Teilen des westlichen Abschnittes zu großer Heftigkeit.

### Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 19. März. (WTB. Amtlich.) U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

**18000 Bruttoregistertonnen.**

Ein tiefbeladener, bewaffneter Dampfer wurde an der englischen Ostküste aus stark gesichertem Geleitzuge herausgeschossen. Ein anderer Dampfer, wahrscheinlich mit Munitionsladung, versank augenblicklich nach der Torpedodetonation.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

**Keine Internierung der Mannschaft des „Seeadlers".**

Berlin, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, ist die von einer feindlichen Nachrichtenagentur verbreitete Nachricht, daß die in Chile gelandete Mannschaft des Hilfskreuzers „Seeadler" von der chilenischen Regierung interniert worden sei, unzutreffend. Die Mannschaften befinden sich auf freiem Fuß und sind nur bis zur Klärung der mit ihrer weiteren Behandlung zusammenhängenden Rechtsfragen unter behördliche Aufsicht gestellt.

### Die Offensive im Westen.

**England erkennt unsere Ueberlegenheit an.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 20. März. (Pr.-Tel. g. K.) Dem Berner „Intelligenzblatt" zufolge meldet Reuter aus London: In englischen Militärkreisen schätzt man die Zahl der an der französisch-belgischen Front gegenwärtig befindlichen deutschen Divisionen auf 190. — Reuter berichtet weiter, daß auch die Alliierten Vorbereitungen von gewaltigen Dimensionen treffen, daß jedoch die Deutschen nunmehr eine zahlenmäßige Ueberlegenheit im Westen hergestellt hätten.

**Gallwitz.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 20. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Post meldet: Die französischen Militärkreise sehen in dem Kommando des Generals Gallwitz zum Kommandanten einer Heeresgruppe an der Mosel wieder ein Vorzeichen der feindlichen Offensive und zeigen dadurch erneute Nervosität. Man sieht sich in der Annahme durch die Tatsache bestärkt, daß Gallwitz in Deutschland ähnliches Ansehen genießt wie Hindenburg. Gallwitz könne wahrscheinlich als Führer der kommenden Frühlingsoffensive betrachtet werden.

**Neue österreichische Mörser.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 20. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die Neuen Züricher Nachrichten melden aus Mailand: Großen Eindruck macht das Auftreten neuer österreichischer Mörserbatterien an der Tiroler Front weil sie Beschießungen auf Entfernungen von 16—18 Kilometer mit fast absoluter Genauigkeit ausführen. Wenn in Italien eine neue Offensive befürchtet wird, ist diese Besorgnis größtenteils auf dieses verstärkte Mörserfeuer zurückzuführen.

---

### Die Vergewaltigung Hollands.

**Der Druck wird verstärkt.**

London, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau erfährt, daß der englischen Regierung bis gestern Nachmittag noch keine Antwort der Regierung der Niederlande auf die Note der Alliierten zugegangen war, es lag auch weder eine Bestätigung des britischen Gesandten im Haag noch eine des niederländischen Gesandten in London vor, daß die niederländische Regierung den ihr vorgeschlagenen Bedingungen zugestimmt habe. Infolgedessen ist eine neue Notifikation nach dem Haag gesandt worden, nach der die Alliierten mangels der unzweideutigen Annahme der Note der Alliierten zu der sofortigen Beschlagnahme der Schiffe schreiten mußten. Da ein Telegramm aus Holland den Anschein erweckte, als habe die Regierung der Niederlande die Note der Alliierten angenommen, so sollte von neuem betont werden, daß der bloße Versuch der zögernden Annahme des modus vivendi vom vergangenen Januar seitens Hollands der Sachlage nicht gerecht wird, da sich die Situation von Grund aus verändert hat.

**Noch keine Einstellung der Kohlenausfuhr nach Holland.**

m. Köln, 20. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Die Nachricht eines holländischen Blattes, daß Deutschland bereits die Kohlenausfuhr nach Holland eingestellt habe, ist unzutreffend.

**Aeußerungen des stellv. Chefs des deutschen Admiralstabs.**

Berlin, 19. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der stellvertretende Chef des Admiralstabs Admiral Koch empfing heute einen Vertreter des Wolffschen Bureaus und machte folgende Ausführungen:

„Wir haben Grund zu der sicheren Annahme, daß das unter dem gewaltsamen Druck der Entente zwischen ihr und Holland zustande gekommene Schiffahrtsabkommen sich lediglich auf den Teil der holländischen Handelsflotte bezieht, der außerhalb Hollands liegt, also sich bereits in der Verfügungsgewalt der Entente befindet, aber nicht auf denjenigen Teil, über den die Holländer noch in ihren eigenen Häfen verfügen. Das sind etwa 320 000 Bruttotonnen. Dieser Holland verbliebene Schiffsraum wird auf gleiche Höhe gehalten werden. Das gewaltsame Vorgehen der Entente, besonders die im letzten Augenblick ausgesprochene Forderung, daß der der Entente zur Verfügung gestellte Schiffsraum auch innerhalb des Sperrgebiets fahren müsse, ist das beste Zeichen für die bei ihnen herrschende Notlage.

Die Vereinigten Staaten haben für das Vorgehen noch einen anderen Grund. Sie benutzen den Krieg, um sich eine eigene Handelsflotte zu schaffen, deren Fehlen sie bisher als einen schmerzlichen Verlust in ihrer Weltstellung empunden haben. England kennt diese Absicht und versucht selbstverständlich, die durch den U-Bootkrieg in seine Handelsflotten und Seehandelsbeziehungen gerissenen gewaltigen Lücken durch Einstellung des beschlagnahmten neutralen Schiffsraums auszufüllen. Wegen der herrschenden Schiffsraumnot gelingt es ihm indes schon jetzt nicht mehr, die neuen Wettbewerber, in der Hauptsache die Vereinigten Staaten und Japan, von dem englischen Interessengebiet fern zu halten. Nach dem bewährten Grundsatz, daß man sich als Dieb am vorteilhaftesten unter die Menge mischt und „Haltet den Dieb!" ruft, versuchen jetzt die Verbandsmächte, besonders in der neutralen Welt, die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit von ihrem Treiben dadurch abzulenken, daß sie Deutschland derselben Gesinnung und der gleichen Handlungen beschuldigen, die sie selbst augenblicklich begehen. Das amerikanische Kriegshandelsamt verbreitet amtlich die Nachricht, Deutschland beabsichtige mit dem U-Bootkrieg, die Neutralen und damit die ganze Welt auszuhungern. Es wolle seine U-Boote besonders gegen die Neutralen ansetzen, um sich auf See diesen gegenüber nach Friedensschluß konkurrenzfähig zu halten. In beiden Behauptungen erkennt man leicht das getreue Spiegelbild der soeben erwähnten englischen und amerikanischen Absichten, die einfach Deutschland untergeschoben werden. Es fällt tatsächlich schwer, die ausgestreuten Behauptungen ernst zunehmen, da Deutschland diesen furchtbarsten aller Kriege eigentlich nicht gegen seine Feinde, sondern vielleicht, weil es deren nicht genug besitzt, gegen die Neutralen führe und daß es sein Mittel, nämlich die Absperrung der Neutralen von aller Zufuhr, die die Entente zur Niederzwingung Deutschlands anwendet, jetzt zu seiner eigenen Vernichtung selbst gebraucht.

Ich kann es mir ersparen, nochmals eingehend an der Hand der Tatsachen nachzuweisen, daß die Neutralen nicht durch den Handelskrieg, der sich gegen die Zufuhren nach England, Frankreich und Italien richtet, sondern dadurch in wirtschaftliche Notlage gerieten, daß die Vereinigten Staaten vor geraumer Zeit Ausfuhrverbote für Lebensmittel, Futterstoffe, Düngemittel und andere notwendigen Waren nach den neutralen Staaten erließen, um einerseits die Ausfuhr solcher Ware seitens der Neutralen nach Deutschland zu verhindern und andererseits die Neutralen durch Hunger zu zwingen, ihren Schiffsraum abzuliefern, wie dies jetzt vor den Augen der Welt geschieht. Der Zweck der gerade jetzt von der Entente eingeleiteten Hetze gegen Deutschland liegt auf der Hand. Man muß indes schon auf diesem Gebiet die bewährte Kühnheit der Verbandsregierungen haben, um die neutrale Welt für eine politische Kinderstube zu halten, in der man immer wieder mit großem Erfolg das Märchen vom schwarzen Manne erzählen kann.

**Das Aufbegehren der holländischen Presse.**

m. Köln, 20. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Die holländische Presse ist mit der Kapitulation der Regierung vor der Forderung der Alliierten keineswegs einverstanden und stellt mit Schmerz fest, daß die Ehre und der nationale Stolz eine kränkende Erniedrigung erfahren müsse. Sie untersucht daneben, ob die materiellen Vorteile, um derentwillen die schweren Opfer gebracht wurden, denn nun auch gesichert seien, und kommt zu dem wenig befriedigenden Ergebnis: Gewiß würde man nun knapp zugemessene Lebensmittel und Vorräte mit holländischen Schiffen von Amerika holen dürfen, aber ob sie auch ankommen? Eine weitere Sorge der holländischen Presse ist die: gesetzt, die Alliierten nähmen die von Holland für die Fahrten im Sperrgebiet ausgedungenen Einschränkungen in vollem Umfang an, fehlt ihnen denn doch nicht jede mögliche Kontrolle darüber, daß diese Einschränkungen auch eingehalten werden? Im besonderen: Wer bestimmt die Grenze des Begriffs Kriegsbedarf? Eine fernere Sorge bezieht sich auf Punkt 4 der holländischen Bedingungen: Ersatz der versenkten Schiffe gleich nach Kriegsende, und noch ein ernsteres Bedenken: Am 11. März erklärte Herr Laudon, daß die deutsche Regierung den Standpunkt vertrete, sie könne die in der Laudonschen Grundlage eines Abkommens vorgesehene Verteilung des niederländischen Schiffsraumes nicht billigen, weil sie nicht dulden könne, daß der noch in niederländischen Häfen liegende niederländische Schiffsraum das Land verlasse und so die feindliche Tonnage verstärke, und darum sei es unmöglich, den alliierten Regierungen Vorschläge auf dieser Grundlage zu machen. Wie ist nun das, was eben noch unmöglich war, plötzlich möglich geworden und wenn ja, wie hängt das zusammen?

**Die Zweite Kammer zu Laudons Erklärungen.**

Haag, 19. März (WTB. Nichtamtlich.) Zweite Kammer. Troelstra fuhr fort, man habe das Gefühl gehabt, die Regierung sei der Gewalt gewichen. Die letzte Mitteilung des Ministers hätte diesen Eindruck bestätigt. Aber es sei das Los der kleinen Völker, der Gewalt zu weichen. Die traurige Wirklichkeit zwinge die Niederlande, sich zu beugen. Der Redner ist aber unangenehm berührt, weil die Regierung sich verleiten ließ, den Forderungen, die den Niederlanden auferlegt wurden, durch eine positive Mitwirkung nachzukommen. Bisher hätten sich die Niederlande geweigert an einer Ungerechtigkeit mitschuldig zu sein. Sie hätten ihre Neutralität im strengsten Sinne aufrecht erhalten. Der Redner zögerte auszusprechen, daß die Regierung jetzt die Neutralität aufgegeben habe; er behielt sich sein Urteil bis nach der Antwort der Regierung vor. Nichts würde schwieriger für das niederländische Volk sein, als jemals zwischen den Kriegführenden wählen zu müssen. Wie werde die Haltung der Mittelmächte gegenüber der Vereinbarung mit den Alliierten sein? Der Redner schloß sich der Meinung Lornans an, daß die Bedingung, welche man Deutschland gestellt habe, nämlich den Niederlanden 100 000 Tonnen Weizen innerhalb zweier Monate zu liefern, eine zu bestimmte gewesen sei.

Wenn die Niederlande noch bis August Getreide hätte, so sei es nicht notwendig, eine solche Bedingung zu stellen. Uebrigens sei es dem Redner sehr zweifelhaft, ob die Niederlande 100 000 Tonnen Weizen von den Alliierten bekommen würde. Es sei ihm sogar zweifelhaft, ob die Alliierten die Bedingungen der niederländischen Regierung annehmen würden. Das holländische Volk dürfe also in der Frage der Lebensmittelversorgung nicht seine ganzen Hoffnungen auf die Alliierten setzen, sondern müsse versuchen, Getreide aus der Ukraine zu erhalten. Die Regierung müsse daher in dieser Richtung weiter verhandeln. Das Interesse Deutschlands widerspreche der wohlwollenden Unterstützung der Niederlande nicht. Deshalb müssen wir Schritte tun, um Getreide

MARCHIVUM

von Deutschland zu erhalten. Der Redner ist der Ansicht, daß Deutschland in seinem Recht sein würde, die Haltung der Niederlande gegenüber den Alliierten als eine tatsächliche Unterstützung der Kriegführung zu betrachten.

Der liberale Unionist Vanraalte bedauert, daß die Regierung in den Fragen der auswärtigen Politik nicht in fortdauernder Fühlung mit der Kammer geblieben sei. Die Weigerung, die Forderungen der Alliierten anzunehmen, würde vom Volk mit mehr Sympathie aufgenommen worden sein, als die bedingte Annahme.

Der antirevolutionäre Abgeordnete Vanderwood Vanzijp rügte, daß die Regierung nicht mit dem Parlament zusammengewirkt habe. Die Handlungsweise der Alliierten gegen die Niederlande sei eine Schande. Der Redner fragt, ob die Regierung in einer Versammlung von Reedern mitgeteilt habe, daß sie die Forderungen zurückweisen würde. Warum sei man von diesem Entschluß abgewichen, ohne mit dem Parlament Fühlung zu nehmen? Hat die Regierung dem wiederholten Druck der Alliierten, der einem Ultimatum gleichgekommen ist und der von den Drohungen einer so gut wie „alliierten" Zeitung (gemeint ist der Telegraf) unterstützt worden war, nachgegeben? Der Redner kritisierte die Darstellung der Tatsache in der Westminster Gazette, wonach die Niederlande aus Furcht vor den deutschen U-Booten ihre Flotte untätig in den amerikanischen Gewässern liegen ließ.

Der liberale Unionist van Doorn will sich nicht durch den ersten ungünstigen Eindruck verleiten lassen. Warum sei die Kammer vor eine vollzogene Tatsache gestellt worden? Die Niederlande würden zu einem Griechenland, wenn man weiter ginge.

Der Katholik Molens sagte, er glaube als Hauptmotiv zu entnehmen, daß man nicht jede Gelegenheit benutzt habe, um eine ausreichende Getreideeinfuhr zu sichern. Wenn die Regierung diese Möglichkeiten vernachlässigt hätte würde die Kammer der Regierung sicher Vorwürfe gemacht haben, wenn noch zwei oder drei Monaten Getreide fehlen würde. Die Regierung habe die Neutralität durch Entscheidung nicht verletzt, noch sie gefährdet. Er glaube lieber dem Minister als den Mitteilungen Reuters oder Wolffs über diese Frage.

Der liberale Demokrat Marchant sagte, in jedem Falle könne die Regierung in ihrer Nachgiebigkeit gegenüber den Alliierten nicht weiter gehen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Loudon wird morgen antworten.

*

**Bern**, 19. März. (WTB. Nichtamtl.) Das „Berner Tageblatt" schreibt zu den Bedingungen der Entente gegenüber Holland: Das ist eine Vergewaltigung sondergleichen. So springt man mit dem Gegner um, von dem man weiß, daß er nicht imstande ist, ernstlich Widerstand zu leisten. Was hat aber Holland dem mächtigen seefahrenden England in den Weg gelegt? Beide kriegführende Parteien müssen zugeben, daß dieser Neutrale ehrlich bemüht ist, eine strenge Unparteilichkeit zu wahren, ebenso wie die Schweiz. Obwohl also Holland nicht verdächtigt werden kann, geht England mit brutaler Rücksichtslosigkeit ans Werk, und das Amerika Wilsons unterstützt diesen Schritt, dasselbe Amerika, von dem es hieß, daß es alles kann, um den Krieg zu gewinnen und die Schiffsraumnot zu beheben. Wessen hat man sich da zu versehen? Wie anderen schwachen Neutralen müssen auf der Hut sein, daß uns die Entente nicht, von ihren Kriegsinteressen geleitet, ans Leben geht und uns durch die Entziehung unserer Transportmittel unsere Lebensmittelversorgung erst recht von ihrem Willen abhängig macht.

## Fürst Lichnowsky und die Sozialdemokratie.

Die englische Presse ist natürlich entzückt über die von Herrn Witting in die Oeffentlichkeit gebrachten Denkwürdigkeiten des Fürsten Lichnowsky. „Westminster Gazette" weist mit großer Genugtuung auf Lichnowsky als Zeugen hin, der sage, daß Deutschland für den Lauf der Ereignisse verantwortlich sei, die Frankreich, Rußland und Großbritannien zur Verteidigung ihrer Existenz vereinigten. Die englische Presse wird noch entzückter sein, wenn sie in der sozialdemokratischen Presse Deutschlands (z. B. der Mannheimer „Volksstimme") einen Artikel des Herrn Stampfer liest, der durchaus derselben Meinung ist, wie die „Westminster Gazette". Herr Stampfer, der aus dem Osten stammt und dessen Gesinnungen gegen Deutschland etwa dieselben sein dürften wie die der „Wiener Arbeiter-Zeitung", findet, daß durch die Enthüllungen Lichnowskys die englische Politik entlastet wird, und zwar sei Lichnowsky ein Entlastungszeuge aus eigener Wahrnehmung. Das ist der Kern der Stampferschen Ausführungen, die heute durch die deutsche sozialdemokratische Presse laufen; sie werden auch bald mit Behagen von der englischen Presse aufgegriffen werden. Im übrigen freut Herr Stampfer sich schon, daß aus den Enthüllungen Lichnowskys sich eine Katastrophe entwickeln möchte, wenn auch nur eine Katastrophe einzelner Personen und eines Systems, das ohnehin genug Sprünge und Risse habe. Daß auch eine solche partielle Katastrophe gerade in diesen Wochen schwerster Entscheidungen nur unseren Feinden Nutzen bringen würde, genau wie die Stellung der sozialdemokratischen Presse zum Fall Lichnowsky ihnen moralische Hilfe gewährt — in dem Augenblick, da sie auch die letzten Neutralen in den Krieg gegen uns zu pressen suchen! — was ficht das Männer wie Stampfer an und die Blätter, die ihm bereitwillig ihre Spalten öffnen, damit er in ihnen Zeugnis ablege gegen Deutschland, unser Vaterland!

Daß der Fall Lichnowsky nicht gegen Deutschland ausgebeutet werden kann, bedarf ja keines Beweises. Lange genug hat ja auch die sozialdemokratische Presse anerkannt, daß wir uns in einem aufgezwungenen Verteidigungskrieg befinden gegen die von England zusammengebrachte und geführte Koalition. Um so unerhörter ist es daß ein Teil ihrer Blätter gerade in dieser großen Wende des Krieges sich gemüßigt fühlt, die englischen Anklagen gegen Deutschland zu stützen, die dahin gehen, daß Deutschland der frivole Eroberer sei, der den Krieg vom Zaune brach.

Der Fall Lichnowsky beweist nichts gegen Deutschland, aber er bildet eine weitere schwere Anklage gegen den Mann, der Lichnowsky zum Botschafter in London machte, Herrn von Bethmann-Hollweg. Es ist ganz furchtbar zu denken, welchen unfähigen Händen die auswärtige Politik anvertraut war beim Herannahen der schwersten Krise Deutschlands und weit in sie hinein.

*

**Essen**, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Essener „Allgemeine Zeitung" schreibt: Das erstaunlichste von allem ist die Tatsache, die aus jeder der Aufzeichnungen Lichnowsky hervorgeht, daß er ein schroffer Gegner unserer gesamten auf den Dreibund gestützten Politik insbesonderen der deutsch-österreichischen Bündnispolitik von Bismarck bis zu Bethmann war. Einen solchen Mann setzte man zur Vertretung eben dieser auswärtigen Politik Deutschlands in kritischster Zeit an exponierter Stelle unserer Diplomatie, anscheinend vor allem deshalb, weil er unklare Versöhnungsideen über England nachhing. Hier trifft die allerschwerste Verantwortung diejenigen Stellen, die einen solchen Mann dem Kaiser als Botschafter in London empfehlen konnten, statt sich seiner Ernennung mit allen Mitteln zu widersetzen. Greller als durch den Fall Lichnowsky kann die Reformbedürftigkeit unseres diplomatischen Dienstes nicht mehr beleuchtet werden.

## Badischer Landtag.

### Erste Kammer. — 9. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 20. März.

Um 9¾ Uhr eröffnet Präsident Prinz Max von Baden die Sitzung. Das Haus trat in die Tagesordnung ein. Freiherr von Mentzingen berichtete für den Haushaltausschuß über die Hauptabteilung 4 des Staatsvoranschlags des Ministeriums des Innern, Titel 47, Forderungen der Landwirtschaft. Er gedachte im Eingang seiner Ausführungen des Ablebens zweier Männer, die sich um die badische Landwirtschaft große Verdienste erworben haben, des Geheimrats Dr. Lydtin und des Oberregierungsrats Hafner. Der Berichterstatter besprach die einzelnen Budgetpositionen und beantragte die Genehmigung der einzelnen Posten.

In der Aussprache führte Oekonomierat Sänger aus, daß der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer während des Krieges seine Arbeit in einer anerkennungswerten Weise geleistet habe. Die Angriffe, die in der letzten Zeit gegen die Kammer von den Zeitungen und in der zweiten Kammer erfolgten, seien nicht berechtigt gewesen.

Die Hindenburg-Lebensmittelspende war in Baden freiwillig und unentgeltlich. Es wurden abgeliefert: 11 700 Kilo Speck, über 14 000 Kilo Fleisch und Wurst, 38 000 Kilo frisches Obst, 68 000 Kilo Dörrobst, ferner Eier, Grieß, Brot und drei lebende Schweine und zwei Kälber. Mehrere Firmen in Mannheim und in Karlsruhe haben für die unentgeltliche Lieferung von Nahrungsmitteln große Geldbeträge der Landwirtschaftskammer für die Landwirte zur Verfügung gestellt. Diese Beträge wurden den Gemeinden überwiesen, aus denen die Lebensmittel gekommen sind. Die Gemeinden haben dann landwirtschaftliche Maschinen gekauft, die den Ortseinwohnern zur Verfügung gestellt werden. Dem Gewinn, den die Landwirtschaftskammer gemacht hat, stehen große Ausgaben im Interesse der Allgemeinheit gegenüber. So werde die Kammer 600 bis 700 000 Mark für die Landesbank aufzubringen haben, dann einen Zuschuß zur Hagelversicherung leisten müssen usw. Die beiden Anträge, die der Abgeordnete Muser in der Zweiten Kammer gestellt hat, auf Streichung des Staatszuschusses für die Landwirtschaftskammer, waren zu verwerfen.

Bei dem Genossenschaftswesen darf es keinen Zwang geben. In Baden ist ein solcher Zwang auch nicht notwendig, da es in Bezug auf die genossenschaftliche Dichte an zweiter Stelle steht. Die Errichtung einer landwirtschaftlichen Abteilung an einer badischen Hochschule ist zu empfehlen. Daneben müssen aber auch die Landwirtschaftslehrer auf ihrer alten Höhe bleiben und die landwirtschaftlichen Schulen gefördert werden. Der Redner ging dann noch auf eine große Anzahl landwirtschaftlicher Fragen ein und schloß mit dem Hinweis, daß Stadt und Land auf einander angewiesen seien.

Bürgermeister Bierneisel wünscht Höchstpreise für Ferkel und eine Förderung der Schweinezucht.

Geh. Hofrat Dr. von Oechelhäuser trat für die Schaffung einer landwirtschaftlichen Abteilung bei der technischen Hochschule in Karlsruhe ein.

Freiherr von Störzingen machte Ausführungen über die Leutenot auf dem Lande und verlangte für die nächsten Wochen Hilfe für die Landwirtschaft. Der Redner vertrat dann die Ansicht, daß in Baden eine landwirtschaftliche Hochschule nicht notwendig sei. Man solle lieber die mittleren und unteren landwirtschaftlichen Schulen fördern.

**Um 9¾ Uhr wurde hier abgebrochen. Fortsetzung heute nachmittag 4 Uhr.**

## Der Hauptausschuß des Reichstags.

### Beratungen über die Friedensschlüsse im Osten.

[=] **Berlin**, 20. März. (Von uns. Berl. Büro.) **Der Hauptausschuß des Reichstags beschäftigte sich heute zunächst nochmals mit dem Nachtragsetat, der Mittel anfordert für den Ankauf eines Grundstückes für die Reichsschuldenverwaltung.**

Der Nachtragsetat wurde einstimmig bewilligt.

Nunmehr sollte in die Beratung des russischen Friedens eingetreten werden. Vorher richtete der Abgeordnete Erzberger (Ztr.) jedoch an die Regierung die Frage, was sie gegenüber dem zunehmenden Druck der Entente auf Holland zu tun gedenke. Der Ausschuß erklärte diesen Teil der Verhandlungen für vertraulich.

Nach Beendigung der Aussprache über die holländische Frage wurde in die Beratung des russischen Friedensvertrages eingetreten. Von einer allgemeinen Aussprache wurde abgesehen. Abg. Cäcker fragt, ob das russische Staatseigentum an die einzelnen Gebiete übergegangen sei. — Geheimrat Simons: Die Angelegenheit muß erst geregelt werden. — Abg. Erzberger (Ztr.) erwiderte, daß die von den Russen verschleppten Kunstschätze und Sammlungen zurückgegeben werden müßten. Dasselbe gilt von Kirchen- und Gemeindevermögen. Wann kommt die Delegation aus Litauen? — Geheimrat Simons: Die Vorarbeiten für eine Rückgabe der verschleppten Kunstschätze und Sammlungen sind bereits im Gange. Ein Teil dieser Schätze ist bereits beim Vormarsch der deutschen Truppen wieder aufgefunden worden. Rußland ist zur Restitution bereit. — Unterstaatssekretär von dem Bussche: Die Vertretung der Litauer wird am 25. März in Berlin eintreffen. — Abg. Junck (Natl.): Die Krongüter in Kurland stellen ein geeignetes Ansiedelungsgebiet für deutsche Rückwanderer dar. Wie wird es mit den Gebieten östlich der vereinbarten Linie hinsichtlich ihrer staatsrechtlichen Stellung? Kehren sie in den russischen Staatsverband zurück?

Geheimrat Simons: Artikel 3 des Friedensvertrags trifft nur eine negative Entscheidung. Die endgültige völkerrechtliche Stellung ist noch nicht geregelt. Die Krongüter in Kurland stehen zur freien Verfügung. Die Ansiedlungsfrage kann aber jetzt noch nicht endgültig entschieden werden. Die Gebiete östlich der Linie sind noch etwas „amphibisch". Was aus ihnen wird, steht jetzt noch nicht fest und daher auch noch nicht die völkerrechtliche Stellung ihrer Bewohner.

Abg. Ledebour: Erst muß die staatsrechtliche Konstituierung der neu zu bildenden Staaten abgewartet werden, ehe man über die Verwendung der Krongüter verfügt.

Abg. Gothein (Fortschr. Volksp.): Die Gläubiger der polnischen Bahnen werden schlechter gestellt als die Gläubiger der preußischen Staatsbahnen oder der russischen Bahn. Die staatsrechtliche Stellung von Livland und Estland wird noch unklarer durch das Bestreben, ein gesamtes Baltikum zu schaffen. Beabsichtigt man in Riga ein Freihafengebiet zu schaffen?

Abgeordneter Freiherr von Rechenberg (Ztr.): Die Randstaaten sind zur Rückgabe der Krongüter nicht verpflichtet, folglich gehören sie ihnen. Was Livland und Estland anlangt, so haben diese Gebiete nach der Räumung sich mit der russischen Regierung auseinanderzusetzen. In den westlich der Linie liegenden Gebieten müssen mit Beschleunigung geordnete staatliche Zustände herbeigeführt werden: Zurückziehung unserer Verwaltung und Schaffung einer ordnungsmäßigen Volksvertretung. Erst dann können Vereinbarungen zwischen ihnen und uns getroffen werden.

Abgeordneter Dr. David (Soz.): Nach dem Friedensvertrag gehört Livland und Estland noch zu Rußland, vom Selbstbestimmungsrecht steht nichts darin. Wenn diese Gebiete sich ordnungsgemäß von Rußland lossagen und sich uns anschließen, so haben wir nichts dagegen einzuwenden.

Verwaltungschef von Goßler: Die Grenzen, die der Friedensvertrag vorsieht, sind praktisch unmöglich. Kurland würde in diesem Umfange kein lebensfähiges Gebilde sein und noch weniger klar ist, was aus Riga werden soll. Den Völkern jenseits der Linie müssen wir es überlassen, wie sie sich entscheiden wollen. Losgelöst von Rußland sind sie. Auch vom lettischen Standpunkt aus ist die gezogene Linie unhaltbar; denn die Letten wollen nicht auseinandergerissen werden. Die Legitimation der jetzigen Vertretung Kurlands kann rechtlich und praktisch nicht bestritten werden, ebensowenig geschichtlich. Unrichtig ist, daß die Gemeindeämter von der deutschen Verwaltung ernannt worden sind. Sie waren langjährige Vertrauensleute ihrer Gemeinden, Vertrauensleute, sowohl der Besitzenden wie der Arbeiter und nicht Kreaturen der Verwaltung. Von den achtzig Mitgliedern des Landesrates sind dreißig nicht Deutsche. Auch die anderen Arbeiter sind vertreten, wenn auch nur indirekt. Die städtischen Arbeiter allerdings sind nicht vertreten. Ihnen kann man auch wegen ihres revolutionären Charakters eine staatliche Mitwirkung nicht zugestehen.

Eine selbständige lettische Republik können wir in deutschem Interesse nicht zulassen. Nur das Herzogtum oder die Personalunion kommt in Frage. Die Landesvertretung hat sich für die Personalunion entschieden. Ein Druck ist nicht ausgeübt worden. Die Letten wünschen eine unparteiische starke Staatsgewalt, die die Gegensätze auszugleichen vermag. Aehnlich liegen die Verhältnisse für Litauen.

Abg. Dr. Junck: Noch immer ist die Frage des Verhältnisses Estlands und Livlands zu Rußland offen.

Abg. Erzberger (Zentr.): Diese Frage ist aber entscheidend für die Beurteilung des ganzen Friedensvertrags. Sie muß unter allen Umständen geklärt und es muß eine klipp und klare Interpretation im Plenum gegeben werden. Die gezogene Linie ist unhaltbar. Wie ist man denn zu ihr gekommen? Das preußische Ministerium hat einstimmig gegen die Narewlinie Protest erhoben. Man kann politische Bedenken nicht ohne weiteres hinter militärischen Gesichtspunkten zurückstellen.

Chef der Reichskanzlei von Radowitz: Was der Herr Vorredner angeführt hat, ist nicht richtig. Ein Beschluß des preußischen Staatsministeriums in dieser Angelegenheit ist nicht gefaßt worden.

Abg. Dr. David: Also muß hinsichtlich Estlands und Livlands mit Rußland ein neuer Vertrag geschlossen werden. Meine Behauptung über die Zusammensetzung des kurländischen Landesrates halte ich aufrecht. Die uns zugegangenen Nachrichten widersprechen der Darstellung Goßlers. Tatsächlich wird für Litauen dasselbe Ziel verfolgt wie für Kurland. Keine Politik könnte für die deutschen Interessen verderblicher sein.

Abg. Erzberger (Ztr.): Es mag sein, daß die preußischen Minister keinen förmlichen Beschluß gefaßt haben, sie haben sich aber ausnahmslos gegen die Annexion polnischer Bevölkerungsgebiete ausgesprochen.

Donnerstag Fortsetzung.

## Letzte Meldungen.

### Eine große Schlacht.

**Stockholm**, 19. März. (WTB. Nichtamtl.) Wie „Aftonbladet" aus Wasa erfährt, ist das Hauptquartier der Weißen Gardisten heute nach Haapava verlegt worden. Nach den englischen Quellen ist an der ganzen Front eine große Schlacht im Gange. Bei Lilpula gingen die Weißen Gardisten zur Offensive über. Orivesi und einige andere Orte wurden bereits von ihnen eingenommen. Inzwischen fahren die Roten Gardisten mit ihren Gewalttaten gegen die Zivilbevölkerung fort. Nördlich von Kjoerneborg wurden in einer Fabrik fast alle Beamten ermordet. Man hatte sie vorher barfuß durch den Schnee getrieben und sie in Keller eingesperrt, von wo sie dann halbverhungert wieder herausgeholt wurden, um niedergestochen zu werden. Ebenso wurden auch wieder mehrere Gutsbesitzer ermordet. Ein großes Geschäftshaus in Abo wurde vollkommen ausgeplündert, wobei vor allem Frauen mithalfen.

### „Frankreich duldet keine Maximalisten".

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 20. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die Neue Züricher Zeitung meldet von der finnischen Grenze: Die von der russisch-maximalistischen Regierung neu ernannten Gesandten in Paris und Bern, die vor einem Monat sich über Stockholm, England, Frankreich nach Paris und Bern begeben wollten, um dort ihre Posten anzutreten, sind vor einigen Tagen wieder in Stockholm eingetroffen, nachdem ihnen der Eintritt in Frankreich verweigert wurde mit der Begründung des französischen Ministers Cambon, daß in Frankreich keine Maximalisten geduldet werden.

### Die Entente-Diplomaten auf der Flucht.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 20. März. (Pr.-Tel. g. K.) Laut „Neuer Züricher Zeitung" meldet der „Corriere della Sera": Die aus Petersburg abgereisten Entente- und neutralen Diplomaten befinden sich mit ihrem Personal in der Stadt Toijala, 40 Kilometer südlich Tammerfors. Dort habe die Machtzone der Roten Garde ihre Grenze erreicht. Durch den italienischen Gesandten in Tammerfors wird mit den Führern der beiden Kampfgruppen verhandelt, um den Diplomaten freies Geleit durch die Kampflinie zu sichern. Doch führten die Unterhandlungen bis jetzt noch zu keinem Ergebnis.

### Wo ist Graf Luxburg?

[=] **Berlin**, 20. März. (Von uns. Berl. Büro.) **Die Reutermeldung, daß der frühere deutsche Gesandte in Argentinien, Graf Luxburg in Chile eingetroffen sei, entspricht nicht den Tatsachen. Ueber den Aufenthalt des Grafen Luxburg fehlen zurzeit zuverlässige Nachrichten. Von Ententequellen werden widersprechende Meldungen verbreitet. Er sollte ihm von England Freigeleit nach dem Hafen eines neutralen an Deutschland angrenzenden Landes bewilligt worden sein. Diese Behauptung wurde tags darauf dementiert. Dann soll Graf Luxburg gebeten haben, auf einer Farm im Landesinnern bleiben zu dürfen, was die argentinische Regierung abgelehnt habe. Endlich soll er im Automobil nach Chile entflohen sein, was aber wiederum dementiert wird.**

### Die Friedenssehnsucht in Italien.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 20. März. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Züricher Post" berichtet: Bezeichnend ist, daß die Gerüchte von einem nahen Frieden besonders eifrig in Italien verbreitet werden, und daß sie dort offenbar vorbereiteten Boden finden. Die Bemühungen der italienischen Blätter, diese Gerüchte als haltlos hinzustellen und ihre Warnungen vor diesem Verbrechen des Friedensgeredes werden kaum an der friedensbereiten Stimmung des italienischen Volkes etwas ändern können. Nach der „Neuen Züricher Zeitung" warnt die italienische Provinzpresse eindringlich vor der erneut einsetzenden Friedenspropaganda, die einer Offensive vorauszugehen pflege und die Schwächung des inneren Widerstandes bezwecke. Die Lektüre friedensfreundlicher Flugblätter wird mit Strafe bedroht.

### Amerikas Arbeiter gegen den Verständigungsfrieden.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 20. März. (Priv.-Tel. g. K.) Laut „Basler Nachrichten" meldet „Havas" aus New-York: Eine Versammlung von industriellen Arbeitern hat mit erdrückender Mehrheit die Anträge zu Gunsten eines Friedensschlusses durch Verständigung auf einer Konferenz anstatt durch Waffengewalt abgelehnt. Nur ein Sieg wird nach den Erklärungen des Redners der Arbeiter zum Frieden führen.

### Portugal „befestigt die Republik".

**Lissabon**, 12. März. Meldung der Agence Havas. Verspätet eingetroffen. Das allgemeine Stimmrecht für die Wahlen zu den Staats- und Verwaltungsämtern wurde eingeführt. Die Denkschrift über die Gründe, die dem Erlaß beigegeben ist, weist nach, daß diese Umbildung nur dazu beiträgt, die Republik zu befestigen.

## Die achte Kriegsanleihe.

**Die Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik zeichnete wie bei der 7. wieder 300 000 ℳ.**

MARCHIVUM

# Aus Stadt und Land.

## Jahresbericht des Mannheimer Fröbel-Seminars.

Das Mannheimer Fröbel-Seminar war im laufenden Semester insgesamt von 97 Schülerinnen besucht, davon konnten 49 nach abgeschlossener höherer Mädchenschulbildung oder bestandener Aufnahmeprüfung dem Seminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen überwiesen werden. 57 Schülerinnen besuchten die Abteilung 2, Fröbelsche Kinderpflegerinnenschule. Ihren Wohnort in Mannheim hatten 49 Schülerinnen, von auswärts kamen 48, der Konfession nach waren 71 protest., 21 kathol., 3 israel., 2 freireligiös. Die Zahl der Lehrkräfte betrug im Wintersemester 1917/18: 24. Der theoretische und technische Unterricht der Schülerinnen fand im Seminar M 1, 6, die Einführung in die Praxis in den 3 Seminarkindergärten statt, außerdem arbeiteten die Schülerinnen als Helferinnen im Mütter- und Säuglingsheim Neckarau, in der Krippe, in Horten und Kinderheimen. Von den Schülerinnen wurden außerdem besucht die Hilfsklassen und die Schwerhörigenklassen in Mannheim, verschiedene Kinderhorte, der Kindergarten in Ladenburg usw.

Die diesjährigen Prüfungen haben ihren Abschluß am Dienstag, den 19. März gefunden. 17 Schülerinnen der Oberstufe des Seminars nahmen daran teil, davon sind bereits 5 als Leiterinnen und Gehilfinnen in Kindergärten, 3 als Hortleiterinnen und Gehilfinnen, 2 in Familienstellung in Aussicht genommen. Zur Förderung der Kleinkindererziehung und Pflege in hiesiger Stadt fand auf Veranlassung des National. Frauendienstes in der Zeit von Weihnachten bis Ostern 1918 in der Anstalt ein Weiterbildungskurs für etwa 40 Kinderschwestern statt, der allem Anschein nach große und nachhaltige Erfolge zeitigt. Eine Ausstellung der Schülerinnenarbeiten des Seminars findet Sonntag, den 24., Montag, den 25. und Dienstag, den 26. März statt. Das neue Sommerhalbjahr beginnt am 15. April 1918. (Siehe Anzeige.)

## Die Urlauberfürsorgetätigkeit des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz.

Während des Krieges sind dem Roten Kreuz neben seiner eigentlichen Aufgabe, der Unterstützung der staatlichen Krankenpflege, eine lange Reihe anderer Aufgaben erwachsen, welche die allgemeine Kriegsfürsorge betreffen. Ein der wichtigsten davon ist die Urlauberfürsorge. Die Bedeutung und der Umfang dieser von der Depotabteilung des Bad. Landesvereins geleiteten Fürsorge veranschaulichen nachstehende Angaben:

Die deutschen Wehrpflichtigen, die vor dem Kriege im neutralen Auslande, vor allem in der Schweiz, ansässig waren, dürfen während des Krieges aus militärischen Gründen nicht dorthin zurückkehren. Um ihnen aber die Möglichkeit zu bieten, mit ihren Angehörigen zusammenzukommen, wurden sie von ihren Truppenteilen an Orten nahe der schweizerischen Grenze beurlaubt. Der Aufenthalt am fremden Ort, oft mit der ganzen Familie, war aber meist so teuer, daß er sich nur ermöglichen ließ, wenn von irgend einer Seite Unterstützung gewährt wurde. Da hierfür militärische Stellen zunächst nicht in Betracht kamen, nahmen sich die Orts- und Bezirksausschüsse des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz der Urlauber an. Sie schufen Fürsorgestellen, Urlauberheime, sorgten für freie Verpflegung und Unterbringung der Urlauber und ihrer Familien während der Dauer des Urlaubes. Die freie Verpflegung erstreckt sich auf die drei Hauptmahlzeiten, während zur Beschaffung der übrigen Lebensmittel den Urlaubern ihr tägliches Verpflegungsgeld von 2 Mark belassen bleibt. Diese Fürsorgestellen wurden bald so sehr in Anspruch genommen, daß die entstandenen Kosten für die beschränkten Mittel der Ortsausschüsse zu groß wurden. Aus diesem Grunde und auch um die Fürsorgetätigkeit einheitlich zu gestalten, übernahm die Depotabteilung des Bad. Landesvereins die weitere Organisation. In der Folge entstand auch in Karlsruhe eine groß angelegte Fürsorgestelle. Die Unterbringung der Urlauber und ihrer Familien geschah zunächst in Gasthäusern und bei Privatpersonen. Seit Mitte November 1917 wurde als Urlauberheim das Hotel Lion, Adlerstraße 33, gepachtet und in Betrieb genommen. Reicht der vorhandene Platz nicht aus, so stehen der Verwaltung andere Gasthöfe und eine Anzahl Privatquartiere zur Verfügung. Im Urlauberheim werden gemeinschaftlich die Mahlzeiten eingenommen, die von der Kriegsküche am alten Bahnhof geliefert werden. Ein großer Saal und ein Gastzimmer dienen den Familien tagsüber zum Aufenthalt. Auch stehen Lesestoff und Spielzeug für die Kinder zur Verfügung. Nach Möglichkeit wird durch gesellige Veranstaltungen an den Abenden für Unterhaltung gesorgt.

Um die Größe dieser in den verschiedenen Orten Badens tätigen Urlauberfürsorgen beurteilen zu können, seien einige Zahlen angeführt. Der Gesamtaufwand bis 1. Januar 1918 beläuft sich auf über 770 000 Mark. So haben allein vier Urlauberfürsorgestellen von denen Aufzeichnungen von Anbeginn der Tätigkeit vorliegen, insgesamt 8 000 Urlauber mit 17 000 Angehörigen aufgenommen und verpflegt. Davon entfallen auf Karlsruhe 1100 Urlauber mit 2000 Angehörigen, was einen Kostenaufwand von 96 000 Mark ausmacht. Zur Deckung der Kosten haben aufgewendet: Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz 240 000 Mark, die Orts- und Bezirksausschüsse, bei denen Urlauberfürsorgestellen errichtet sind, 170 000 Mark, Private 60 000 Mark. Das Reich ist beteiligt mit 70 000 Mark und 220 000 Mark sind ungedeckter Aufwand der Gemeinden. In allernächster Zeit soll eine grundsätzliche Regelung der Kostendeckungsfrage durch das Reich erfolgen, während die Organisationen selbst aus praktischen Gründen dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz belassen bleibt.

Auch in Württemberg und Bayern bestehen, wenn auch in weit kleinerem Maßstabe, solche Urlauberfürsorgestellen. Sie sollen hauptsächlich von Angehörigen württembergischer und bayerischer Truppenteile benutzt werden. Diese Urlauberfürsorgetätigkeit ist ein Zeichen dafür, inwieweitem Maße sich das Tätigkeitsfeld des Roten Kreuzes während des Krieges ausgedehnt hat und wie für die verschiedensten Liebeswerke die gespendeten Gaben Verwendung finden. ß

---

ß **Militärische Beförderungen.** Vizefeldwebel Karl Th. Michel, Sohn des Amtsdieners Heinrich Michel, wohnhaft Bellenstraße 44, wurde zum Leutnant der Reserve. Offizieraspirant Karl Schäffner (Seminarist), Inhaber des Eisernen Kreuzes, kriegsfreiwilliger Unteroffizier, Sohn des Zollaufsehers Josef Schäffner, Dalbergstraße 40, zum Vize-Feldwebel befördert.

× **Wiederaufnahme des Turnunterrichts.** Das badische Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß mit Wiederbeginn des Unterrichts nach den diesjährigen Osterferien der Turnunterricht an sämtlichen höheren Lehranstalten in dem stundenplanmäßigen Umfang wieder aufzunehmen ist. Außer den regelmäßigen Turnstunden haben die Anstaltsleiter Spielnachmittage einzurichten, sofern Anstaltslehrer innerhalb ihrer wöchentlichen Pflichtstunden hierzu herangezogen werden können.

)( **Fürsorgliche Reiseprüfungen.** Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß den Schülern der Klasse Unterprima Höherer Lehranstalten, die als Angehörige des Jahrgangs 1900 oder eines früheren Jahrgangs ihre baldige Einberufung ins Heer zu gewärtigen haben, unter der Voraussetzung, daß die nach dem Urteil der Lehrer ihrer Klasse mit Wahrscheinlichkeit bis zum Schluß des Schuljahres das Klassenziel erreichen würden, in der ersten Hälfte des Monats Mai d. J. eine fürsorgliche Reiseprüfung abgenommen werde.

)( **Die Reiseprüfungen an den Höheren Schulen.** Das Unterrichtsministerium hat für die Reiseprüfungen an den Höheren Schulen für die männliche Jugend die Tage vom 6. bis 8. Mai in Aussicht genommen. Die Reisezeugnisse dürfen den Schülern erst am 31. Juli ausgehändigt werden.

* **Anlage eines städtischen Glaslagers.** In Nr. 130 brachten wir die Mitteilung, daß der Straßburger Gemeinderat beschlossen habe, zum Ersatz von Fensterscheiben an öffentlichen Gebäuden, die durch Fliegerangriffe beschädigt werden, Glas und Kitt anzukaufen. Von fachmännischer Seite werden wir unter Bezugnahme auf diese Nachricht darauf aufmerksam gemacht, daß die bewilligten Summen unmöglich den Tatsachen entsprechen können, da der Quadratmeter Glas gegenwärtig beinahe 10 Mark ab Hütte und 100 Kilo Leinöl-Glaserkitt 420 Mark kosten. Der Straßburger Gemeinderat sieht sich zur Anlegung des Glaslagers gezwungen, weil die Straßburger Glaser nicht organisiert sind und weil dort weder die Gesellen- noch Meisterprüfung eingeführt ist. Es handelt sich also um ganz eigenartig gelagerte örtliche Verhältnisse, die für Mannheimer und badische Verhältnisse nicht maßgebend sind.

ß **Das 25jährige Dienstjubiläum** feiert heute Fräulein Elisabeth Sauer bei der Rheinischen Creditbank.

ß **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am Donnerstag ein 28jähriger Bezieher unseres Blattes, Herr Martin Grimm, Wirt „Zum Westhaus", Rheindammstraße 39, mit seiner Gattin Sofie geb. Keck, Tochter des früheren Durlacher Hofwirtes.

**Polizeibericht vom 20. März (Schluß.)**

**Zimmerbrand.** Aus noch unbekannter Ursache brach am 19. ds. Mts. in einem Zimmer des 1. Stockes des Hauses Lameystraße 15 Feuer aus, wobei Fahrnisgegenstände im Werte von ca. 300 Mark beschädigt und ein Gebäudeschaden in Höhe von 50 Mark verursacht wurde. Der Brand wurde vom Wohnungsinhaber wieder gelöscht.

**Unfälle.** Am 18. ds. Mts. vormittags wurde auf der Breitenstraße vor dem Hause B 1, 9 eine 10 Jahre alte Volksschülerin von einem 17 Jahre alten Maurer mit einem mit Kies beladenen zweirädrigen Handwagen überfahren und am linken Oberschenkel verletzt. — Durch Unachtsamkeit zog sich am 17. ds. Mts. ein 22 Jahre alter Fabrikaufseher im Hause R 2, 26 dadurch eine Gasvergiftung zu, daß er den Gashahnen in seinem Schlafzimmer zu schließen unterlassen und sich zur Ruhe begeben hatte. Er mußte mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — Ein 5 Jahre altes Kind, Tochter eines in Neckarau wohnenden Werkführers, fiel am 18. ds. Mts. in der elterlichen Behausung von einem Küchenstuhl herunter auf eine daneben stehende Weinflasche, wobei Letztere zerbrach. Durch die Glassplitter wurde das Kind am Rücken nicht unerheblich verletzt. Es mußte ebenfalls mit dem Sanitätswagen dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt werden.

**Verhaftet** wurden 25 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Höchst am Main, alle wegen Diebstahls.

---

## Aus dem Großherzogtum.

**Brühl, 19. März.** Ein hausierender Kriegsbeschädigter hat in einem hiesigen Hause eine Damenuhr und einen Geldbetrag von 120 Mark entwendet. Der Täter wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis zu Schwetzingen eingeliefert.

**Kehl, 19. März.** Geländet wurde jetzt die Leiche des am 18. Januar ds. Js. bei Ausübung seines Berufes in Duisburg verunglückten Baggermeisters Adam Weick von hier.

**Weinheim, 19. März.** In hiesigen gräflichen Schlosse fand heute die Vermählung des Oberleutnants Freiherrn Christian von Berckheim, des jüngsten Sohnes des ehemaligen langjährigen badischen Gesandten in Berlin, Grafen von Berckheim, mit der Gräfin Maria Katharina von Schönborn-Wiesentheid statt. — In den beiden hiesigen evangelischen Kirchen wurden 250 Kinder konfirmiert, und zwar 127 Knaben und 123 Mädchen. — Benefiziumsverwalter Wilhelm Meier hier wurde zum Pfarrer in Heiligkreuzsteinach ernannt.

)( **Eberbach, 19. März.** Ueber das starke Auftreten der Krähen und Raben im Neckartale und im Baulande wird geklagt. Die Tiere richten in den jungen Saaten erheblichen Schaden an.

)( **Karlsruhe, 16. März.** Die Handelskammer hielt eine Vollversammlung ab, in der sie sich mit der Zeichnung von 2000 Mk. Stammanteile für die Gründung des Bad. Baubundes G. m. b. H. einverstanden erklärte. Syndikus Dr. Krienen erstattete in großen Zügen einen Bericht über die Tätigkeit der Handelskammer im abgelaufenen Jahre. Die Kammer genehmigte die Beschlüsse der letzten Sitzung des Kleinhandelsausschusses vom 18. Januar, betreffend die Mindestgehälter, die Vertretung des Kleinhandels im Landesausschuß für Mittelstandsklassen und im Beirat des Reichskommissariats für Uebergangswirtschaft, ferner die Frage der vermehrten Kleingeldprägung. Die Kammer schloß sich auch den vom Kleinhandelsausschuß gefaßten weiteren Beschlüssen an, die sich gegen die angeregte Gründung einer Reichswohlfahrtsgesellschaft und die Anträge der Konsumvereine auf Vertretung in den Handelskammern aussprachen. Da der Kammer bekannt wurde, daß in letzter Zeit die Briefbestellungen von auswärts erhebliche Verzögerungen erlitten haben, wurde beschlossen, zur Abhilfe dieses Mißstandes die nötigen Schritte zu unternehmen.

)( **Pforzheim, 19. März.** Der „Pforzheimer Anzeiger" berichtet aus Dürrmenz-Mühlacker: Im Hinterhause der Metzgerei Bommesberger wurde nachts ein Einbruch verübt. Der 18jährige Sohn kam mit dem Dieb ins Handgemenge und wurde durch vier Messerstiche schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der Einbrecher ist unerkannt entkommen. Einen mit Fleisch gefüllten Rucksack mußte er zurücklassen.

)( **St. Blasien, 17. März.** Einer Schleichhändlerin ist man hier, wie die Blätter melden, auf die Spur gekommen. Die Frau klopfte alle Höfe ab nach Butter und Eiern. Sie zahlte für das Pfund Butter im Ankauf 4 Mark und verkaufte es für 10 Mark weiter, für Eier gab sie 30 bis 40 Pfg. für das Stück und verkaufte sie an Fremde für 90 Pfg., machte also ein recht gutes Geschäft. Damit aber nicht zufrieden, stahl sie ihrem Hausherrn zwei Schinken im Gewicht von 42 Pfund. Bei einer Haussuchung nach Eiern und Butter durch die Gendarmerie kamen die gestohlenen Schinken zum Vorschein.

* **Stockach, 19. März.** Dem Deckoffizier Wolff von hier, der die kühnen Fahrten des Hilfskreuzers „Wolf" mitmachte, wurde in Anerkennung seiner Tapferkeit das Eiserne Kreuz 1. Kl. verliehen.

× **Müllheim, 16. März.** Ein schwerer Raubmord ist in Mülhausen i. Els. verübt worden. Die 49jährige Ehefrau Stucker aus Sennheim wurde in Abwesenheit ihres Mannes von dem schon mit Zuchthaus vorbestraften 35jährigen Arbeiter Josef Schmitt aus Bonern überfallen, durch mehrere Messerstiche verletzt und mit einem Beil totgeschlagen. Der Täter wurde verhaftet und hat die Tat eingestanden.

× **Ueberlingen, 19. März.** Nach den vom hiesigen Bürgermeisteramt veranstalteten Erhebungen über den Obstverkehr im Jahre 1917 wurde festgestellt, daß in den Monaten September, Oktober und November 1917 auf den Bahnstationen des Bezirks Ueberlingen 221 734 Zentner Obst zum Versand gekommen sind. Der Wert sämtlichen Obstes wird auf mindestens fünf Millionen Mark veranschlagt.

## Gerichtszeitung.

)( **Karlsruhe, 19. März.** Die Strafkammer verurteilte den Blechner Karl Leicht aus Offenburg, der 13 schwere Diebstähle in Pforzheim und in Dietlingen verübt hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Leicht stand vor kurzem in Mannheim vor Gericht, mußte aber vor der Verhandlung durch das Fenster zu entkommen.

* **Schweinfurt, 19. März.** Im Juli v. Js. waren wegen verkotenen Maizhandels Kommerzienrat Georg zu 500 000 Mark, Prokurist Stürzenberger zu 334 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Da das Reichsgericht das Urteil aufhob, hatte sich das hiesige Landgericht mit der Angelegenheit abermals zu beschäftigen. Kommerzienrat Georg wurde zu 145 000, Prokurist Stürzenberger zu 310 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

× **Konstanz, 17. März.** Vor der Strafkammer hatte sich die erst 16jährige Dienstmagd Martha Bolt von Krenenheinstetten wegen Kindestötung zu verantworten. Das Mädchen war geständig ihr Kind sofort nach der Geburt getötet zu haben. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

(·) **Mainz, 19. März.** Von den verschiedenen, während der letzten Monate hier und in den Städten der Umgebung ausgeführten großen Kleider- und Stoffdiebstählen hat der Anfang Dezember hier im Seidenhaus Frank verübte Einbruch seine Aufklärung und Sühne gefunden. Den Tätern waren damals Seidenwaren im Einkaufswerte von 21 000 Mk. in die Hände gefallen. Die erste Spur brachte die Festnahme eines von seiner Truppe flüchtigen Dragoners, des 23 Jahre alten Mechanikers Richard Gröschel aus Darmstadt, bei dem Seidenwaren gefunden wurden. Von seinen Helfern gab er den vorbestraften, 29 Jahre alten Elektrotechniker Georg Wolf aus Essen an. Schließlich widerrief er aber in der Hauptverhandlung seine ganzen bisherigen Angaben und suchte die Sache auf einen großen Unbekannten mit dem bemerkenswerten Namen Müller abzuschieben, den er in einem Automatenrestaurant kennen gelernt und von dem er Seide erhalten habe. Gröschel, der noch an anderen Einbrüchen beteiligt ist, wurde zu drei Jahren Zuchthaus, Wolf wegen Hehlerei zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

---

# Nur ein „Viertelstündchen" Luftkampf in zehn Meter Höhe.

Von Hauptmann Ritter v. Tutschek †.

Am 15. März ist der Kampfflieger, der Führer einer Jagdstaffel, Königl. Bayer. Hauptmann Ritter v. Tutschek, gefallen. Im August 1917 stürzte er schwer verwundet ab. Im Februar 1918 war er wieder an der Front im Kampf in den Lüften. In der Zwischenzeit schrieb er seine Kriegserinnerungen nieder: Die Stürme, die er als Infanterist — immer in der vordersten Linie — mitmachte, die Luftkämpfe an der Westfront. Diese Erinnerungen erscheinen soeben im Verlage Gustav Braunbeck, Berlin W. 35 (Tutschek, Stürme und Luftsiege, mit vier Bildertafeln und reichem Buchschmuck von G. Eichhorn. 1.50 Mk.). — Es ist ein ungemein schmerzliches Empfinden, daß der Verfasser, einer der schneidigsten und liebenswertesten Kriegshelden, sein Buch selbst nicht mehr sehen durfte. Wir geben mit freundlicher Erlaubnis des Verlages einen Aufsatz aus diesem Werke wieder, der erst vor wenigen Tagen geschrieben ward.

Eines Sonntags morgens flog ich, frisch gebadet, frisch rasiert, mit einem funkelnagelneuen Dreidecker spazieren. Daß die oben erwähnten drei Ereignisse in mir ein Gefühl des Wohlbehagens und des berechtigten Stolzes auslösten, wird mir wohl niemand verdenken können.

Eigentlich wollte ich ja meinen „Fokker" nur einfliegen und nicht an die Front; aber wenn ein rauflustiges Individuum, wie ich, bei solchem Spazierflug deutschen Flakfeuer über Laon und drin herumturnende feindliche Einsitzer sieht, so wirft das die solidesten Grundsätze um. Und daß mit diesen Grundsätzen aber auch der Weg zur Hölle gepflastert ist, das sollte ich leider bald bemerken, denn kurz darauf machte mir der Verein die Hölle ordentlich heiß.

Ich staunte nur erst einmal, französische Einsitzer, die in ihrer Lauriqkeit (wie der Flieger taktvoll das Wort Feigheit umschreibt) unbezahlbar sind und fast nie über unsere Linien kommen, geschweige denn einen Luftkampf annehmen so weit bei uns im Inlande vorzufinden, und halte munter drauf los.

Da ich leider noch unter ihren bin, schlebe ich mich zwischen sie und die Front und mache hinter den letzten des feindlichen Geschwaders, das aus 16 Flugzeugen, S.E. 5 (Scout experimental 5) Einsitzern besteht und englische Kokarden trägt.

Nun bin ich ran, ziele, schieße, denke, nun fällt er oder geht tief. Aber ganz das Gegenteil ist der Fall. Zu meiner höchst unliebsamen Ueberraschung macht mein Freund vor mir kehrt, kommt auf mich zu, schießt und mit ihm stehen auf einmal alle 16 S. E. 5 nach flotter Kehrtwendung Kopf und rasen auf mich herunter. Echt englisch, denke ich mir, schieße, kurve, drehe Loopings, kurzum ich biete den abwechselnd mich von oben angreifenden Flugzeugen nie ein ruhiges Ziel. Mit erstaunlicher Fähigkeit kommt einer nach dem anderen wie wütend schießend angebraust, um gleich wieder hochzuziehen und abzulassen, wenn ich entgegendrehe und schieße.

Aber 16 sind doch zuviel für einen einzigen. Dazu stelle ich noch mit Unbehagen fest, daß der ungleiche Kampf durch den Ostwind allmählich den Linien zugetrieben wird. Also ist es höchste Zeit zum Ausreißen. Da wir noch über eigenem Gebiet sind, werden die Tommys sicher nicht ganz tief nachfolgen. Das Maschinengewehrfeuer von unten bekommt in so niedriger Höhe schlecht.

Auf den „Schnirpsknopf" gedrückt, den Dreidecker senkrecht auf den Kopf gestellt, so geht's in rasender Fahrt abwärts auf den Wald von Crepy zu, und zwar Richtung Ost, hinterher mit großem Abstand die klaffende Meute. Ich bin nun hundert Meter über dem Boden, sehe nach oben und staune. Vier sind oben geblieben, zwölf turnen auch schon, mir den Weg teilweise abschneidend, heran; nochmals Gas weg und herunter bis auf zehn Meter über den dunklen Wald! Auch hier kommen fünf bis sechs feindliche Einsitzer nach. Landen kann ich nicht, denn erstens ist dicht unter mir lauter mit Bäumen bestandenes Gelände, und zweitens würde selbst bei einer Baumlandung Tommy mich weiter mit seinen Maschinengewehren bedenken.

Es bleibt nichts anderes übrig, als der verzweifelte Entschluß, den Luftkampf mit den sechs S. E.'s in zehn Meter Höhe anzunehmen und durchzukämpfen, bis mir oder den anderen Benzin ausgeht, andere deutsche Flugzeuge mir zu Hilfe kommen oder ich den erledigenden Schuß bekomme. Dazu hatte ich auf beiden Gewehren, die 600 Schuß glatt abgegeben hatten, auch noch Ladehemmung. Ein ganz trostloser Zustand!

Tak, tak, tak von hinten oben, ich mache kehrt, daß fast der Flügel am Boden streift und sause ihnen entgegen, im gleichen Augenblick kommt es wieder von hinten und seitwärts tak, tak, tak, wieder rechtsum kehrt, entgegen und hochgerissen; der eine Engländer rast unter mir durch, der andere über mich weg. Schon wieder rattert es von hinten. Die Holzfetzen fliegen mir ins Gesicht, der Holm überm Kopf ist zerschossen und das Seitensteuer unterm Fuß getroffen. Ruckartig kippe ich, um aus der Garbe meines neuen Verfolgers herauszukommen, dicht am Boden reiße ich den mit Vollgas laufenden Motor wieder hoch und sitze hinter meinem Angreifer. Gottlob, mein linkes Maschinengewehr schießt wieder, der Benzintank des Gegners ist zerschossen, mit langem weißen Benzinschweif sucht er zu entkommen. Ich selbst kann ihn nicht niederkämpfen, denn schon sitzt mir ein neuer Gegner im Genick. Sofort gehts ihm entgegen, und von unten schlägt meine Garbe in sein Flugzeug. Auch er reißt aus. Aber die übrigen vier wollen die ihnen sicher scheinende Beute nicht auslassen und setzen immer wieder von oben zum Angriff an. Mein Dreidecker ist ihnen jedoch an Wendigkeit unbedingt überlegen, und auch in mir wächst allmählich wieder das Gefühl der Sicherheit.

Nachdem wir uns eine volle Viertelstunde auf diese Art und Weise belustigt haben, geben die noch übriggebliebenen vier feindlichen Einsitzer ihr fruchtloses Bemühen, mich abzuschießen, auf. Und wie sie der Front zubiegen, da bleibe ich fest hinter ihnen her, obwohl ich keinen Schuß mehr in meinen beiden Gewehren habe, und begleite sie bis über die Front. Anscheinend wollen sie absolut nichts mehr von mir wissen, und offen gesagt, war auch ich todfroh, daß der höchst einseitige Luftkampf auf diese Weise geendigt hat.

Um die Treffer in meiner Maschine sind hübsche runde schwarz-weiß-rote Kreise gemalt, fein säuberlich das Datum drauf geschrieben, und seit diesem Tage liebe ich meinen Fokkerdreidecker heiß.

---

## Literatur.

**Der Türmer.**

Inhalt des zweiten Märzheftes: Riga — Von W. A. Krannhals. Vogelfrei? — Von H. E. Freiherrn von Grotthuß. Hindenburg — Siegwart — Von W. A. Krannhals. Des Vaters Eiche — Von Reinhold Braun. Die Kaffeeklappe — Von Max Jungnickel. Wintermärchen — Von W. A. Krannhals. Hindenburg oder Napoleon — Von Professor Hans Haecke. Stoßtruppen, Sturmangriff — Von Generalleutnant z. D. Baron von Ardenne. Kurland und Preußen — Von G. Der Geiser des Theresitos — Von Erich Schlaikjer. Christian Wagner † — Von Karl Storck. Gustav Klimt † — Von Karl Storck. Türmers Tagebuch: Der Krieg. — Auf der Warte. — Kunstbeilage von L. v. Senger.

MARCHIVUM

# Handel und Industrie.

## Reichsbankausweis vom 15. März

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

| Vermögen (in 1000 Mark) | | gegen die Vorwoche |
|---|---|---|
| Metallbestand | 2525149+ | 678 |
| darunter Gold | 2418207+ | 179 |
| Reichs- und Darlehenskassen-Scheine | 1332481+ | 6431 |
| Noten ander. Banken | 3664+ | 897 |
| Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw. | 13349430+ | 283985 |
| Lombarddarlehen | 6196— | 180 |
| Wertpapierbestand | 91113+ | 1917 |
| Sonstiges Vermögen | 1873673— | 3855 |
| **Verbindlichkeiten.** | | |
| Grundkapital | 180000 | (unver.) |
| Rücklagen | 90137 | (unver.) |
| Notenumlauf | 11355288+ | 31184 |
| Einlagen | 6745209+ | 154068 |
| Sonst. Verbindlichkeit | 811072+ | 104891 |

In der zweiten Märzwoche hat die bankmäßige Deckung um 284 Millionen Mark auf 13394,4 Millionen Mark zugenommen, die gesamte Anlage hat sich um 285,7 auf 13446,7 Millionen Mk. erhöht. Ein erheblicher Teil des bei der Bank in Anspruch genommenen Kredites ist den Giroguthaben belassen worden; sie haben sich nämlich um 154,1 Millionen weiter erhöht und damit den hohen Stand von 6745,2 Millionen Mark erreicht. Es verdient erwähnt zu werden, daß die Summe des fremden Geldes bei der Reichsbank sich hierdurch um mehr als 2,3 Milliarden Mark höher stellt als vor einem Jahr. In den eben besprochenen Bewegungen der Anlagekonten und des fremden Geldes während der Berichtswoche erkennt man die Rüstungen auf das nahende Osterfest, den Quartalstermin und auf die achte Kriegsanleihe.

An Banknoten wurden 31,2 Millionen Mark neu in den Verkehr gegeben, an Darlehenskassenscheinen 41,2 Millionen Mark; an beiden Zahlungsmitteln zusammen wurden also diesmal 72,4 Millionen Mark ausgegeben gegen 49,2 Millionen Mark vor einem Jahr. An Scheidemünzen und Reichskassenscheinen erfolgte ein kleiner Rückfluß. Der Scheidemünzenbestand erhöhte sich von 116,4 auf 116,9 Millionen Mark, der Vorrat an Reichskassenscheinen von 12,2 auf 13 Millionen Mark; der Goldbestand nahm weiter um 179 000 Mark auf 2408,2 Millionen Mark zu. Bei den Darlehenskassen wurden während der Berichtswoche 47,1 Mill. Mark neu ausgeliehen, so daß sich der Bestand der ausstehenden Darlehen von 7982,7 auf 8029,8 Millionen Mark erhöhte. Durch diese Bewegungen nahm der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen unter Berücksichtigung der Abflüsse in den Verkehr mit 41,2 Millionen Mark um 0,5 Millionen Mark zu.

Angesichts der jetzt beginnenden Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe mag darauf hingewiesen werden, daß für die siebente Kriegsanleihe in ihrem Gesamtergebnis von 12 625,7 Millionen Mark, deren letzte Einzahlung am 6. Februar 1918 erfolgte, nunmehr (nämlich nach dem Stande vom 15. März) die Darlehnskassen nur noch mit 161,2 Millionen Mark gleich 1,28 Prozent des genannten Gesamtzeichnungsbetrages in Anspruch genommen sind. Vergleicht man die gesamte Inanspruchnahme der Darlehnskassen für alle sieben Kriegsanleihen (nach dem Stande vom 15. März 790,7 Millionen Mark, mit dem Gesamtergebnis dieser sieben Anleihen in Höhe von rund 73 Milliarden Mark, so stellt sich die Mitwirkung der Darlehnskassen für die Zwecke der Einzahlungen noch günstiger dar. Sie beträgt nämlich insgesamt nur 1,08 Prozent, ein untrüglicher Beweis für die gute Unterbringung der deutschen Kriegsanleihen und die finanziele Kraft des deutschen Volkes!

### Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse verlief zu ziemlich unveränderten Kursen. Eine Ausnahmen machten die Aktien der Unionwerke, Mannheim, die zu höheren Preisen gehandelt wurden. Ferner war noch Geschäft in Chem. Fabrik Goldenberg und Benz-Aktien.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 20. März. Im heutigen Börsenverkehr blieb die Geschäftstätigkeit wieder äußerst gering, da die Unsicherheit wegen der geplanten Umsatz-Stempel-Erhöhung die Unternehmungslust hemmte. Die Stimmung auf den verschiedenen Märkten war ungleichmäßig und die Spekulation beobachtete im allgemeinen eine stärkere Zurückhaltung. Unter den Werten mit Schwankungskursen erfuhren alte Daimler Kursbefestigungen, während die neuen Aktien im Angebot standen. Adlerwerke Kleyer sind auf Rückkäufe gut erholt. Reinmetall lagen besser. Benzaktien lagen behauptet.

Auf dem Montanaktienmarkt machte der veröffentlichte Abschluß der Oberschlesischen Eisenbahnbedarf guten Eindruck. Die Notierung der Aktie stellte sich bei Eröffnung 1½ Prozent höher. An den übrigen Papieren ging jedoch der Abschluß eindruckslos vorüber. Unter den elektrischen Werten entwickelte sich in Felten u. Guilleaume-Aktien lebhaftes Geschäft. Das Kursniveau senkte sich jedoch infolge Angebotes und Siemens u. Halske fanden Beachtung bei besseren Preisen. Schiffahrtsaktien wiesen wesentlich Verkehr auf und lagen schwächer.

Von chemischen Werten sind Höchster Farbwerke als begehrt anzusehen. Unter den Kaliwerten sind Feldburg stärker angeboten. Sehr still war der Verkehr in Petroleumwerten, wo die Kurse sich ziemlich behaupten konnten.

Im Industrieverkehr mit Einheitskursen war die Haltung nicht einheitlich. Mainzer Gasapparat lagen matt. Deutsche Anleihen blieben behauptet. Das Geschäft in russischen Renten blieb begrenzt. Japaner behauptet. Am Schluß des Verkehrs blieb das Geschäft still, die Stimmung behauptet. Privatdiskont 4 Prozent.

### Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 20. März. (WTB.) In ihrer Gesamtheit ließ die Börse heute eine etwas freundlichere Veranlagung erkennen, doch hielt sich das Geschäft nach wie vor in engen Grenzen, dementsprechend sind auch die Kursveränderungen wenig bedeutend. Von Montanwerten lagen Oberschlesische Eisenbahnbedarfaktien auf den günstigen Abschluß wesentlich höher. Stark ermäßigt im Kurse waren Gebr. Böhler, wogegen Daimler anzogen. Die von Wien abhängigen Werte lagen schwächer. Im späteren Verlauf veränderte sich nichts besonderes.

Der Rentenmarkt blieb unverändert still.

Berlin, 20. März (Devisenmarkt.)

| Auszahlungen für: | 20. Geld | 20. Brief | 18. Geld | 18. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Konstantinopel | 18.85 | 18.95 | 18.85 | 18.95 |
| Holland 100 Gulden | 215.50 | 216.00 | 215.50 | 216.00 |
| Dänemark 100 Kronen | 152.50 | 153.00 | 152.50 | 153.00 |
| Schweden 100 Kronen | 162.25 | 162.75 | 162.25 | 162.75 |
| Norwegen 100 Kronen | 159.25 | 159.75 | 159.25 | 159.75 |
| Schweiz 100 Franken | 112.50 | 112.75 | 112.50 | 112.75 |
| Oest.-Ungarn 100 Kronen | 66.55 | 66.65 | 66.55 | 66.65 |
| Spanien | 111.— | 112.— | 111.— | 112.— |
| Bulgarien 100 Leva | 79.— | 79.½ | 79.— | 79.½ |

### Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK 19. März (Devisenmarkt)

| | 19. | 15. |
|---|---|---|
| Tendenz für Geld | fest | sehr fest |
| Geld auf 24 Stunden (Durchschnittssatz) | 5.— | 5.½ |
| Geld letztes Darlehen | 5.½ | 6.— |
| Sichtwechsel Berlin | —.— | —.— |
| Sichtwechsel Paris | 5.73.— | 5.73.— |
| Wechsel auf London (60 Tage) | 4.72 50 | 4.72.50 |
| Wechsel auf London (Cable Transfers) | 4.76.45 | 4.76.45 |
| Silber Barren | 67.½ | 66.½ |

New-York, 19. März. (Bonds- und Aktienmarkt).

| | 19. | 15 | | 19. | 15. |
|---|---|---|---|---|---|
| Acht. Top. Santa Fé 4%, Bonds | 85— | 85— | Missouri Pacific | 22½ | 23— |
| United States Corp. Corps 3% Bonds | 98— | 97½ | Nat. Railw. of Mex. | 7— | 7— |
| Acht. Top. Santa Fé | 84— | 84½ | New York Cen. r. e. | 71¼ | 72⅛ |
| do. pref. col. Divid | 80— | 80 | do. Ontario & Western | 20 | 2 — |
| Baltimore & Ohio | 54½ | 55½ | Norfolk & Western | 104— | 105— |
| Canadian Pacific | 130½ | 141½ | Northern Pacific | 84 | 85— |
| Ches. & Ohio | 57½ | 58½ | Pennsylvania | 44⅝ | 44⅝ |
| Chic. Milw. & St. Paul | 41— | 41½ | Reading | 73½ | 73½ |
| Denver & Rio Grande | 4— | 4— | Chicago Rock Isl & Pac. | 21— | 22½ |
| Erie | 15½ | 15½ | Southern Pacific | 85½ | 86— |
| Erie 1st pref. | 28½ | 28— | Southern Railway | 23⅝ | 24— |
| Erie 2st pref. | 20— | 20½ | Southern Railway pref. | 60½ | 60⅞ |
| Great Northern pref. | 88½ | 90— | Union Pacific | 121— | 122— |
| Illinois Central | 95— | 94⅝ | Wabash pref. | 41⅝ | 42½ |
| Interborough Cons. Corp. | 7½ | 8½ | American Can. | 42½ | 42⅝ |
| do. do. pref. | 41½ | 42— | Amer. Smelt & Ref. | 79½ | 80½ |
| Kansas City & Southern | 16— | 16½ | Anac. Copp. Min. | 63— | 63½ |
| do. pref. | 46— | 46— | Bethlehem Steel | 70½ | 74½ |
| Louisville u. Nashville | 113½ | 116— | Central Leather | 66⅝ | 68½ |
| Missouri Kans. & Texas | 4½ | 4⅝ | Intern. Mercantile Marine | 27⅝ | 28½ |
| | | | do. do. pref. | 96½ | 98— |
| | | | United States Steel Corp. | 100⅝ | 101½ |
| | | | United Stat. Steel Corp pr | 109½ | 109½ |

Aktien-Umsatz 300 000 (320 000)

NEW YORK, 14. März. (Ergänzungskurse).

| | 19. | 8. | | 19. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Balt. Ohio 4% Bds. | 77— | 73½ | Lehigh Valley | 59½ | 58½ |
| Ches. Ohio 4½ Bs. | 72— | 72— | Miss. Cons. Text. pr | 8½ | 8 |
| 4½% Chic. R. Isl. & Pa.) | | | Union Pacific pref. | 80— | 71— |
| First & Re. & Bs/1934) | —— | —— | West Maryland | 15½ | 16½ |
| North. Pac. 3 Bds. | 57½ | 58½ | American Cangpref. | 93— | 94½ |
| N. Pac. Pr. Lien 4 Bds | 80— | 80— | American. Locom. s. | 81½ | 80½ |
| St. L. S. Fr.-L. Rortg. 4 B. | 57½ | 58 | do. Sugar Ref. s. | 103— | 105— |
| St. Louis & San. F. Income | | | Consolidated Gas | 88— | 88— |
| Mortgage 6% Serie A | 49½ | 49— | General Electric | 135— | 139— |
| S. East. Pac. 4% 1929 Bs | 76½ | 77— | Mexic. Petroleum | 81½ | 80½ |
| Union Pac. s. 4% Bds. | 83— | —— | National Lead | 52— | 54— |
| 4% Union Stat. | 104½ | 104½ | Utah Copper | 70— | 70½ |
| Denver Rio Gr. pr | 8— | 8½ | Virgin. Car. Chem. s. | 39½ | 40— |
| Great Northern Ore Cert. | 28— | 28½ | Sears Roebuck com. | 145— | 150— |

### Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 19. März (Kassa-Markt.)

| | 19. | 13. | | 19. | 13. | | 19. | 12. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5% Anleihe | 88.15 | 88.05 | Saragosse | 436 | — | Tonks | — | 565 |
| 3% Rente | 56.70 | 57.05 | Suez Kanal | 4.07 | 4025 | Rio Tinto | 1007 | 1002 |
| 4% Span. Anl. | —.— | —.— | Thom Houst. | 697 | 704 | Cape Copper | —.— | 83.— |
| 5% Russen 1907 | 49— | 46.75 | Rand Fay | 448 | 445 | China Copper | 321.— | 322.— |
| 3% do. 1896 | 30.25 | —.— | Canotchoue | 245 | 270 | Utah Copper | 582 — | 570.— |
| 4% Türken | 62.40 | 61.05 | Malakka | 133— | 131 | Tharsis | 142.— | 140.— |
| Banq. de Paris | 9.00 | 9.05 | Jaro | 1028 | 1000 | De beers | 331.— | —.— |
| Crédit Lyonnais | 1.50 | 10.7. | Orienak | 196 | 198 | Goldfields | 45 — | 45.— |
| Ob. Par. sien. | 6.2 | 6.1 | Lisanoff | 221 | 226 | Lena Gold | 31 | 33 — |
| Metro. Politain | 425 | 42. | Maltzoff Fabr. | 352 | 34. | Jägersfont | 108.— | 104.— |
| Nord Espag. | 3.2 | — | La Naphte | — | — | Randmines | 78.— | 78.— |

Spaski Copper 31.— (zuletzt 31.½)

### Londoner Wertpapierbörse.

LONDON, 13. März.

| | 12. | 13. | | 12. | 13. | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2½ Konsol | 54 | 53½ | Erie | —— | 15½ | De Beers | 12½ | 12½ |
| 5 Argentin. | 86½ | —— | Nat. R. Mex. | 6— | —— | Goldfields | 1½ | 1½ |
| 4 Brasilian | —— | —— | Pennsylvania | —— | —— | Randmines | 2½ | 2½ |
| 4 Japaner. | 75 — | 76½ | South. Pac. | —— | —— | 4% Kriegsl. | 100½ | 103— |
| 3 Portugiesen | 50½ | —— | Union Pac. | —— | —— | 5% neutrpapl | 53½ | 53— |
| 5 Russen 1906 | 49½ | 49½ | Steels | 94— | 96— | 3½% Kriegsl. | 69½ | 69½ |
| 4½ Russ. 1909 | 33½ | —— | Anaconda C. | —— | —— | Pr. Diskont. | 3½ | 2½ |
| Baltim. & Oh. | —— | —— | Rio Tinto | 64— | 64½ | Silber | 43½ | 43— |
| Canad. Pac. | 159— | 160½ | Chartered | 15—0 | 15 1 | | | |

### Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK 19. März.

| Baumwolle | 18. | 16. | | 18. | 16. | | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zuf. Atl. Hafl. | —— | —— | N. Orleansfk | 33.13 | 32.53 | Kaffee (Apr. | 6.76 | 6.68 |
| im Innern | —— | —— | pr März | —.— | —.— | | 6.83 | 6.71 |
| NYork loko | 34.30 | 34.30 | pr Mai | —.— | —.— | Weizen hard Winterweiz. | 226— | 225— |
| pr Febr. | 33.35 | 33.35 | Petroleum | | | | | |
| pr März | 32.53 | 32.57 | Cred. Balance | 400 — | 400. — | No 1 Nothern Sommerwz | 228— | 226.— |
| pr April | 32.6. | 32.41 | Schmalz Wst | 21.45 | 21.5 | Mehl Spr. | —.— | —.— |
| pr Mai | 31.9. | 32.05 | Kaffee loko | 9 — | 9.— | Wheat (new) | 10⅝-16½ | 10⅝-10½ |
| pr Juni | 31.7. | 31.19 | Rio März | 8.60 | 8.60 | | | |
| pr Juli | 31.63 | 31.64 | Nr. 7 Mai | 8.7. | 8.61 | | | |
| pr Aug. | 30.9. | 31.10 | | 8.75 | 8.62 | | | |


# L. Mayer

Hoflieferant

Heidelberg

**Ausstellung neuester Sommermoden**

von Donnerstag ab

Park-Hotel Mannheim.

Nass

Privat-Handelsschule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105

Gründliche und praktische Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen. Tag.

Spezial-Osterkurse beginnen: 8. April

Tages- und Abendkurse.

Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11—12 Uhr durch die Schulleitung.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, ges. 1904.

Inh. **Eberhardt Meyer**

Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2315

Bürostunden über Winter von 8½—4 Uhr.

Beseitigt Ungeziefer aller Art unter weitgeh. Garantie. Spezialität in radikaler Wanzen-Ausrottung. 28jährige praktische Erfahrung. Ältestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. Nlo

Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

**Garten-Arbeit** wird angenommen. 5261 A. Geier, Gärtner Schwetzingerstraße 86, pt.

**Klavier** zu mieten gesucht. 5270 Angeb. K 3, 7, 2. St., bei Ostfeld.

**Neue Packpapiere** in Bogen und Rollen abzugeben. 26a

**Sig. Kuhn** Telephon 3958 T 6, 8 Telephon 3958.


## Bilanz der Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik, Aktien-Gesellschaft Mainz-Kostheim, Ende Dezember 1917.

**Aktiva.**

| | | ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|
| An Grundstücks-Konto | M. 394,964.64 | | |
| Zugang | „ 11,556.45 | 406,521 | 09 |
| „ Gebäude-Konto | M. 884,065.68 | | |
| 2½% Abschreibungen | „ 22,101.64 | | |
| | M. 861,963.90 | | |
| Zugang | „ 16,936.07 | 878,900 | 06 |
| „ Maschinen-Konto | M. 1,622,613.69 | | |
| 10% Abschreibungen | „ 162,261.36 | | |
| | M. 1,460,352.33 | | |
| Zugang M. 51,027.61 | | | |
| Abgang „ 28,297.88 | M. 22,729.73 | 1,483,082 | 06 |
| „ Utensilien-, Werkzeug- u. Geräte-Konto | M. 40,309.45 | | |
| 15% Abschreibungen | „ 6,046.41 | | |
| | M. 34,263.04 | | |
| Zugang | „ 5,010.43 | 39,273 | 47 |
| „ Russischer Waldbesitz-Konto | | 225,272 | 84 |
| „ Anzahlungen auf russische Holzkäufe | | 418,519 | 81 |
| „ Holzvorrat-Konto | | 1,981,751 | 58 |
| „ Kohlen- und Schwefel-Vorrat-Konto | | 106,773 | 12 |
| „ Materialien-Konto | | 234,185 | 70 |
| „ Fertiges und halbfertiges Fabrikat | | 348,205 | 88 |
| „ Betriebsmaterialien und Reserveteile | | 153,668 | 35 |
| „ Debitoren-Konto: | | | |
| Holz-Vorschuß | M. 1,116,209.50 | | |
| Sonstige Debitoren | „ 1,848,621.74 | 2,964,831 | 04 |
| „ Kassa-Bestand | | 29,674 | 42 |
| „ Wechsel-Bestand | | 1,871 | 80 |
| „ Effekten-Konto | | 196,000 | — |
| „ Aval-Konto | | 45,500 | — |
| | | 9,505,420 | 67 |

**Passiva.**

| | ℳ | ₰ |
|---|---|---|
| Per Aktienkapital-Konto | 4,000,000 | — |
| „ Obligations-Konto | 1,200,000 | — |
| „ Reservefonds-Konto I | 1,205,358 | 41 |
| „ „ II | 20,000 | — |
| „ Kriegsreservefonds | 300,000 | — |
| „ Organisations- und Dispositions-Fonds | 300,000 | — |
| „ Talonsteuer-Rücklage | 10,000 | — |
| „ Delkredere-Konto | 37,292 | 58 |
| „ Dispositions-Konto | 25,000 | — |
| „ Obligations-Tilgungs-Konto | 16,357 | 50 |
| „ Dividenden-Konto (nicht eingelöst) | 820 | — |
| „ Akzept-Konto | 1,906 | — |
| „ Kreditoren-Konto | 1,491,861 | 87 |
| „ Aval-Konto | 45,500 | — |
| „ Gewinn | 751,524 | 31 |
| | 9,505,420 | 67 |

**Soll.** Gewinn- und Verlust-Konto, Ende Dezember 1917. **Haben.**

| | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|
| An Handlungsunkosten-Konto | | | 226,091 | 41 |
| „ Zinsen-Konto | | | 150,503 | 16 |
| „ Laufende Unterhaltung d. Fabrik-Anlagen | | | 169,772 | 79 |
| Abschreibungen auf Anlagen: | | | | |
| Gebäude 2½% von M 884,065.68 | 22,101 | 64 | | |
| Maschin. 10% „ „ 1,622,613.69 | 162,261 | 36 | | |
| Utensil. 15% „ „ 40,309.45 | 6,046 | 41 | 190,409 | 41 |
| Gewinn | | | 751,524 | 31 |
| | | | 1,480,291 | 08 |

| | ℳ | ₰ |
|---|---|---|
| Per Gewinn-Vortrag von 1916 | 50,000 | — |
| „ Fabrikations-Ergebnis | 1,430,291 | 08 |
| | 1,480,291 | 08 |

Aus dem Aufsichtsrat ist ausgeschieden Herr Wilhelm Röck aus Wiesbaden.

Mainz-Kostheim, 11. Februar 1918.

Der Vorstand der Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik Aktien-Gesellschaft

Max Priwe. Dr. Rochell.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern in Uebereinstimmung gefunden. 284

Mannheim, den 12. Februar 1918.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.

Hayes.

MARCHIVUM

## Städt. Sparkasse Mannheim.

**Einladung zur Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe.**

Zur Vermittlung von Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe sind auch die öffentlichen Sparkassen wieder berufen.

Die Städt. Sparkasse Mannheim nimmt Zeichnungen auf diese Anleihe zu den veröffentlichten Bedingungen bis Donnerstag, den 18. April, mittags 1 Uhr, entgegen und vermittelt den Bezug der Wertpapiere oder den Eintrag zum Reichsschuldbuch vollständig kosten- und spesenfrei. Sie wird für die Rückzahlung von Einlagegutaben, die zur Anlage in Kriegsanleihen verwendet werden wollen, auf die satzungsmäßigen Kündigungsfristen vollständig verzichten, sofern die Zeichnung bei ihr selbst geschieht.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5 % Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden ℳ 98.—
für die 5 % Reichsanleihe, wenn Eintragung ins Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1919 beantragt wird ℳ 97.60
für die 4½ % Reichsschatzanweisungen ℳ 98.—
für je ℳ 100.— Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

Da das zur Ausgabe gelangende kleinste Stück der Kriegsanleihe einen Nennwert von ℳ 100.— hat, manchen Kreisen aber die Aufbringung des entsprechenden Gegenwerts nicht möglich ist, gibt die Städt. Sparkasse, um die Beteiligung an der Kriegsanleihe den weitesten Kreisen zu ermöglichen, sog.

**Anteilscheine,**

über Beträge von ℳ 5.—, ℳ 10.—, ℳ 20.— und ℳ 50.—, aus, vermittels welcher jede durch 5 teilbare Summe unter ℳ 100.— für die 8. Kriegsanleihe beigesteuert werden kann. Der Wert dieser Anteilscheine wird zu 5 % verzinst. Die Rückzahlung der Anteile geschieht nach Ablauf zweier Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes zum Börsenkurs der Kriegsanleihestücke, zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen und Zinseszinsen, sofern der Eigentümer nicht Gutschrift auf ein Sparbuch vorzieht.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Sommelscher.

---

**Bekanntmachung.**

**Die Förderung der Pferdezucht betr.**

Da auch im laufenden Jahre eine staatliche Prämierung von Zuchtstuten nicht vorgenommen werden kann, hat sich das Ministerium des Innern bereit erklärt, den Besitzern von Zuchtstuten eine Beihilfe dadurch zu gewähren, daß von dem an die Hengsthalter zu zahlenden Deckgeld etwa ein Drittel und zwar

bei einem Deckgeld von 10 — 6 ℳ
bei einem Deckgeld von 15 — 5 ℳ
bei einem Deckgeld von 20 — 7 ℳ

auf die Staatskasse übernommen wird. Die Hengsthalter haben den Stutenbesitzern den auf die Staatskasse zu übernehmenden Teil nachzulassen.

Mannheim, den 15. März 1918. Sp49

Bürgermeisteramt:
Dr. Hinter. Fehr.

---


**Hotel Früh B.-Baden**
wieder eröffnet.


---

## Deutsche Steinzeugwaarenfabrik

**für Canalisation und Chemische Industrie**
**Friedrichsfeld in Baden.**

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Samstag, den 27. April 1918, vormittags 9½ Uhr** im **Geschäftslokal** in **Friedrichsfeld** in Baden stattfindenden ordentlichen

**General-Versammlung**

eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

1. Bericht und Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 1917.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.

Ergänzung des § 5 des Gesellschafts-Statuts, betreffend: Unterschrift der Aktien.

Die Aktien sind behufs Anmeldung gemäß § 17 der Statuten bis **Mittwoch, den 24. April 1918, vormittags 12 Uhr** bei der **Gesellschaftskasse** in **Friedrichsfeld** in Baden oder bei dem Bankhause **Gebrüder Bonte** in **Berlin W. 8,** Behrenstrasse 20, zu hinterlegen.

Friedrichsfeld in Baden, den 16. März 1918.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
**Moritz Bonte.**

---

## Mannheimer Fröbel-Seminar

**Mannheim, M 1, 6.**

1. Städt. subv. Lehranstalt zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit **Abschlussprüfungen unter staatlicher Leitung.**
2. Fröbelsches Kinderpflegerinnenschule. (Kindergärtnerinnen II. Kl.) N13a

Beginn des neuen Lehrgangs **Montag, 15. April 1918.**
Anmeldungen, Anfragen und Prospekte durch
**Die Verwaltung Tel. 7834.**

---

**Darmstädter Pädagogium (M. Ellas.)**

Privatschule mit den Klassen Tertia bis Oberprima. Vorbereitung zur Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichs- u. Reifeprüfung (auch für Damen). Vorzüglich geleitetes Internat. Seit Kriegsbeginn bestanden 187 Schüler ihre Prüfungen, darunter wiederholt ehemalige Volksschüler die Einjährigenprüfung nach fünfmonatlicher Vorbereitung, sämtlich Obertertianer nach vier Monaten. V55b

---

## Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Gießerei, vorm. Carl Filek, Mannheim.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am

**Samstag, den 13. April 1918,**

nachmittags 3 Uhr im Geschäftslokale der Gesellschaft in Mannheim stattfindenden

**ordentlichen**

**General-Versammlung**

ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Vorlegung des Geschäftsberichts; Genehmigung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos pro 1917.
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrats.

Stimmberechtigt sind diejenigen Aktionäre, welche ihre Aktien (ohne Dividendebogen) oder die diesbezüglichen Depotscheine der Reichsbank oder eines deutschen Notars **spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung** während der üblichen Geschäftsstunden in Mannheim entweder bei dem Bankhause **Marx & Goldschmidt** oder der **Gesellschaftskasse** hinterlegt haben. B84

Mannheim, den 18. März 1918.

**Der Aufsichtsrat:**
Max Goldschmidt, Vorsitzender.

---

**Nachlaßversteigerung.**

Freitag, 22. März 1918, nachmittags 2 Uhr im Hause R 7, 20 II gelangen im Auftrage der Architekt Wilh. Sühner Erben die nachverzeichneten Fahrnisse meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

**1 Schlafzimmer:** 2 aufgerüst. Betten, 1 Waschtisch mit Marmorpl., 2 Nachttische, 1 Spiegelschrank. Ma88

Ferner: **1 Bett mit Caparmatratze,** 1 Waschkommode, 1 Schrank, mehrere Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 gr. Credenz, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Liegesofa, 1 Bücherkom., 1 Etagere m. Meyers Convers.-Lexikon, 1 Plüschsofa mit 4 Sessel u. 1 Hocker, 1 Gesundebett, 1 eintür. Schrank, 1 Waschtisch, 1 Kleiderstock, 1 Küchenschrank, 1 Ablaufbrett, Küchen-Tisch und -Stühle, 1 gr. Gasherd m. Tisch, Porzellan, Gläser, Küchengeschirr u. l. kl. Hausrat.

**Georg Landfriedt,** Gerichtsvollzieher, **Mannheim.**
Rosengartenstr. 17, Tel. 7209

---

**Herr** oder **Dame** 9271

flott im Rechnen und Geldverkehr, Sonntags Vormittag gesucht. Angebote unter H. M. 989 an Rudolf Mosse, Mannheim.

---

**Jg. Mann**

mit Zollwesen und Buchführung vertraut, per sofort gesucht. G86

Zuschriften erbeten an
**B. Feith, Tel. 489.**

---

Völd

**KRIEGSANLEIHE-VERSICHERUNG**

Für 980 Mark
erhalten Sie durch eine KAV
**1000 Mark**
**8. Deutsche Kriegsanleihe**

auszuhändigen beim Tode, spätestens nach 15 Jahren, außerdem Zinsgenuß sowie Beitragsrückerstattung, wenn der Tod schon vor Ablauf der 15 Jahre eintritt.

Neben dem Anleihestück werden also im Todesfalle bar gezahlt:

| am Ende des | Beitragsrückerstattung M. | Zinsen M. | zus. M. | am Ende des | Beitragsrückerstattung M. | Zinsen M. | zus. M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Jahres | 907 | 50 | 957 | 9. Jahres | 468 | 450 | 918 |
| 3. Jahres | 816 | 150 | 966 | 11. Jahres | 327 | 550 | 877 |
| 5. Jahres | 719 | 250 | 969 | 13. Jahres | 172 | 650 | 822 |
| 7. Jahres | 607 | 350 | 957 | 15. Jahres u. später | | 730 | 730 |

Kriegsgefahr eingeschlossen
Keine ärztliche Untersuchung bis 3000 Mark
Statt einmaliger Zahlung auch Teilzahlung

**Hamburg-Mannheimer**
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
**Generalagentur B 5, 19**
**Distriktsbüro F 5, 1.**
Man wenden Drucksachen und Auskünfte kostenfrei

---

**Alleinmädchen**
oder
**Haushälterin**
**gesucht**

für guten kleinen Haushalt, welche befähigt sind, zugleich eine Vertrauensstellung einzunehmen. Zuschriften erbeten unter K. M. 940 an Rudolf Mosse, Mannheim. G279

---

**Hausbursche gesucht.**

Kräftiger, solider, junger
**Hausbursche**
gesucht. 4925
**Jakob Hartier**
Mannheim, N 4 Nr. 22

---

**Techniker**

gef. für Büro und Baustelle. Gute Kenntnisse in der Sanit. Installationsbranche erforderlich. G88 Angebote unt. O. P. 199 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

# Amtliches Verkündigungsblatt
## für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 17 | Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark | Anzeigen, die einspaltige Nonpareille-Zeile 40 Pfg. | Mittwoch, den 20. März | 1918

**Radiotagesbestandmachung**
Nr. B. W. 90/12. 12. R. R.

zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/12. 15. R. R. vom 1. Februar 1918, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Radiotagen und Radiumpräparaten (für Oest. Marine und Heeresbedarf).

Vom 1. März 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der Bekanntmachung gegen die Beschlagnahme und Bestandserhebung von Radiotagen und Radiumpräparaten vom 1. Februar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 100) und 17. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. Seite 37) nur jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht gemäß § 5*), der Bekanntmachung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

**Artikel I.**

In § 2 der Bekanntmachung Nr. B. W. 1000/12. 15. R. R. wird hinzugefügt:

9. Handlungen, Handschuhe und alle aus Stoff, Wirk-, Strick-, Filz- und Seidenwaren bestehenden Gegenstände, welche zum Schutz der Hände bei Betriebsarbeiten in Frage kommen können (auch Ersatzlappen).

**Artikel II.**

Die erste der gemäß § 11 der Bekanntmachung Nr. B. W. 1000/12. 15. R. R. W. erforderlichen Meldungen über die in Artikel I bezeichneten Gegenstände ist bis zum 15. März 1918 zu erstatten. Für sie ist der am Beginn des 1. März 1918 tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend.

**Artikel III.**

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. März 1918 in Kraft.

Karlsruhe, den 1. März 1918.

**Der Stellvertretende Kommandierende General:**
**Taberl,** Generalleutnant.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark wird, sofern nicht noch allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. . . . . .
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, veräußert oder kauft oder ein anderes Verfügungs- oder Verfügungsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Der vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer der Ordnungsstrafe, die ihm wegen Ausbleibens oder Weigerung, Eidesleistung oder Aussage oder Eidesleistung oder Aussage oder Eidesleistung oder Aussage oder

## Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige redegew.

**Herren**
oder
**Damen**

zum Verkauf von einigen sehr dankbaren Artikeln, speziell auch für das Land und erbitten uns zunächst schriftliche Angebote. 5245

**Gänßlen & Co., Mannheim**
**R 1, 12.**

---

**Als kaufmännischer Leiter** unserer hiesigen Niederlassung wird ein durchaus

**tüchtiger Kaufmann**

welcher an selbständiges Arbeiten und Disponieren gewöhnt ist, zum alsbaldigen Eintritt gesucht.

Es wird nur auf eine allererste Kraft Wert gelegt. Bewerber, welche bereits in grossen Bauunternehmungen tätig waren, werden bevorzugt.

Ausführliche Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit evtl. Zeugnisabschriften werden erbeten an C87

**Bauunternehmung Bauwens**
Mannheim, O 4 Nr. 7.

---

**Ein guter Pianist**
**gesucht.** 5268
**Weinrestaurant „Austria", Q 3, 4.**

---

**Gewandte Stenotypistin**

von Ingenieurbüro gesucht. Keine Anfängerin. ZT19

Angeb. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften u. Z. T. 19 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

Für das kaufmännische Büro einer hiesig. Fabrik wird bei sofortiger Vergütung per 1. April d. J.

**Lehrling**

möglichst m. guter Schulbildung gesucht. Ga86
Angebote unt. O. Q. 191 an die Geschäftsstelle.

---

In ein hiesiges Futtermittelgeschäft wird ein ordentlicher Junge aus achtbarer Familie, mit guten Schulzeugnissen als

**Lehrling**

gesucht. Angebote unter L. M. 941 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** E27g

---

Solides, ehrliches
**Mädchen**
tüchtig in allen Haus- u. Zimmerarbeiten, sow. im nähen u. bügeln halbtags ges. **Frau Dr. Hachenburg** Sofienstr. 22 3. St. F87

---

Ordentliches, jüngeres
**Mädchen**
in kleinen Haushalt für sofort oder 1. April gesucht. Ha87
**Waldparkstr. 30, I. links.**

---

**Hausmädchen**
gesucht. 5269
M., Waldparkstr. 27 I.

---

**Ein solid. Alleinmädchen**
per 1. April gesucht. 4765
**Tattersallstraße 59, 3. St.**

---

Ein einfaches erfahrenes
**Kinderfräulein**
das in der Kinderpflege bewandert ist, zu einem 3jährigen Jungen gesucht. Kenntnisse im Nähen und Mithilfe im Haushalt erwünscht. He87
Antr. mit Bild, Zeugn. und Gehaltsansprüchen an **Frau Max Wolff, Pirmasens (Pfalz)**

---

Ein ordentliches 5294
**Mädchen**
für Hausarb. per 1. April od. später gesucht bei **S. Zentok, Kl. Wallstadtstr. 9 II**

---

**Tücht. Hausmädchen**
sowie einfaches Büfettfräulein gesucht. 5217
**Rosenkavalier, C 3, 10.**

---

**Haushälterin**
gesucht.
Alleinstehend. Herr sucht erfahrenes Mädchen oder Witwe als Haushälterin. Vorzustell. Freitag Nachmittag 2—5 Uhr **Hebelstraße 3, 4. Stock.** 5247

---

**Schulentlass. Mädchen**
für einige Stunden des Tages gesucht. 5032
**M. Wollmer, Poststr. 1.**

---

Tüchtiges
**Alleinmädchen**
oder Kriegswitwe, welches auch kochen kann, für 1. April gesucht. 5259
**S. Löb, Kirchenstr. 5 II.**

---

**Saubere Putzfrau**
für 2 Tage in der Woche gesucht. 5233
Zu erfragen bei **Riebel, Q 4, Nr. 1.**

## Stellen-Gesuche.

Erf. Kinderg. m. g. Zeugn. s. St. z. gr. o. kl. Kind. Ang. u. V. 325 an **Haasenstein & Vogler, Mannheim.** B61c

---

Jüngere alleinstehende Frau, tüchtig, in jeder Hausarbeit, sucht Stellung als 5277
**Haushälterin**
in frauenlosen Haushalt, geht auch auswärts.
Angeb. unt. A. V. 21 an die Geschäftsstelle.

## Verkäufe.

**Eckhaus**
mit Wirtschaft Augartenstraße 75 erbteilungshalb unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Le85
**Julius Knapp,**
Ortsrichter,
U 3, 10. Tel. 3036.

---

Große, sehr schöne
**Phönixpalme**
u. 2 schmiedeiserne Blumentische zu verk. 686
**O 7, 14, Laden.**

---

**Wegen Umzug**
**2 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl, 1 ovaler Tisch** preiswert zu verk. 5229
**Brom, T 2, 16, part.**

---

**Möbelverkauf.** 5240
**1 Salon,** bestch. aus 1 Sofa, 2 Sessel, rot Plüsch, 1 Tisch mit Tischdecke, 1 Vertikow, 4 Stühle, 1 Teppich, 1 Trumeauspiegel, 1 Paneelbrett, 1 Bauerntisch, fast neu, wegen Platzmangel preiswert zu verk. Anzuf. bei **Bahnmeister Scharlach in Lampertheim,** Stationsgebäude v. 12—2 Uhr

---

**Porzellan-Wand-Waschbecken**
weiß, mit Marmortafel, Hahnen und Syphon zu verkaufen. Ha87
**E 1, 13 Laden.**

---

Erstklassige B87
**Violine**
mit Kasten zu verkaufen.
**E 1, 13 Laden.**

---

Guterhaltener 5286
**Kinderwagen**
billig zu verkaufen.
**Eichelsheimerstr. 29, II. l. Kuhnimhof.**

---

Elegante 5228
**Alaska-Fuchs-Garnitur**
(neu) preiswert zu verk.
Angebote unt. A. O. 14 an die Geschäftsstelle.

---

Neue Pitschpine
**Küche einrichtung**
Handarbeit, zu verkauf.
**Eisenstraße 4, Feickert.** 5246

---

**Kassenschrank**
mittlere Größe, fast neu, zu verkaufen. 5267
Anzusehen **Tattersallstr. 27.**

---

**Kisten**
verschiedene Größen, sind zu verkaufen bei 5255
**B. Westermeier, Seckenheimer Landstraße Nr. 1.**

---

Gute 5250
**Batterien**
à 1.— Mk. verk. **Pfister, Q 1, 9 und H 4, 26.**

---

**Dickrüben**
zu verkaufen. 5260
**Gember, Feudenheim**
Hauptstraße 53.

---

Bücherschrank, Vertiko, 1- u. 2tür. pol. und lack. Schränke, Diwan, Spiegelschrank, Waschkom., pol. Kommode, polierte und lackierte hochhäupt. Betten, eisern. Kinderbett, Salontisch, Spiegel und versch. **T 2, 3, Klinger.** 5242

## Kauf-Gesuche.

Wir kaufen gebrauchte, auch reparatur-bedürftige
**Schreib-Maschinen.** Fa86
**J. Ehrenfeld,**
Kleinmaschinenfabrik,
**Mannheim, C 3, 3.**

---

Gebrauchte, einfache
**Registrier-Kasse**
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unt. O. N. 188 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. Ta88

---

**Ein Hasenstall**
mit Auslauf zu kaufen ges.
Angebote mit Preisang. an **Friedr. Kreb, Dreisstraße 42.** 5278

---

**Kanarien-Weibchen**
zu kaufen gesucht. Ta88
Angebote unt. A. Q. 10 an die Geschäftsst. ds. Bl.

## Vermietungen
Wohnungen

**D 3, 4 I.**
5 Zimmer, Küche 2c. per sofort od. spät. zu verm. wegen Wegzug. 5218

---

**Lenaustr. 49 III. l.**
Leeres Zimmer mit sep. Eingang sof. zu vermieten 5263

---

**Werderstrasse 12**
4 Zimmerwohnung (4 Tr. hoch), sehr schön, m. Wohndiele, Zentralheizung und Bad per 1. Juli z. verm. 5206 **Näh. part., Bügler.**

## Vermietungen
möbl. Zimmer

**D 1, 10 2 Trepp.**
**Wohn- u. Schlafzimmer** elegant möbl. v. 1. April evtl. früh. z. verm. 5237

---

**D 1, 10 I Tr.**
**Schön möbl. Zimmer** m. Pension zu verm. 5031

---

**J 6, 11 I Treppe**
Schönes möbl. Zimmer separat, zu verm. 5230

---

**Schön möbl. Zimmer**
an bessere Dame, bei alleinstehender Dame zu vermieten. Zu erfrag. b. **Riebel, Q 4, 1.** 5263

---

**Freundl. möbl. Zimmer**
an bess. Herrn zu verm.
Anged. unt. A. S. 18 an die Geschäftsst. 5273

## Büro.

**C 3, 20a part.**
3 Bürorräume sofort zu vermieten. Auskunft parterre rechts. 5227

## Miet-Gesuche.

**Kost und Wohnung**
für Lehrling i. elektr. Fach Nähe Bismarck- u. Heidelbergerstr. ges. Familienanschluß u. Ueberwachung Bedingung. 5201
Angeb. mit Preisang. an **Frau M. Voß, Rheinhäuserstr. 73** erbeten.

---

**2 Zimmer und Küche**
in gutem Hause von bess. Ehepaar per 1. April im Lindenhof gesucht. Angeb. an **Mannmann, Rheindammstr. 60 I, r.** 5265

## Heirat.

Junggeselle, abgs. 50er, Beamter, gute Erschng., evgl., wünscht 5221
**Heirat,**
Damen bis 35 Jahre, evtl. Wwe. mit Kd. werden um Zuschriften mit Photogr. unter A. L. 11 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

---

Zwecks 5223
**Heirat**
suche junge, hübsche, häuslich erzogene Dame, welche sich nach einem trauten Heime sehnt, kennen zu lernen. Bin Mitte 40, evgl. Erscheinung. Da selbst vermögend, Mitgift vollständ. Nebensache. Ernstgemeinte Zuschriften mit ausf. Angaben und Bild m. Streng vertraulich, event. sofort zurück unter A. N. 18 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

---

Suche für meine Bekannte, zurzeit hier, 23 J. alt, kath. Fräul. vom Lande mit Verm., einen Beamten oder bess. Arbeiter zwecks späterer
**Heirat.**
Zuschr. unt. A. M. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5224

## Unterricht.

Wer erteilt ln. Techniker
**Unterricht**
in Mechanik, Mathematik und Zeichnen?
Gefl. Angeb. mit Preisang. unt. A. R. 17 an die Geschäftsstelle. 5151

## Vermischtes.

**Parterrelogenplatz**
beste Lage, abzugeben.
Angeb. unter A. P. 15 an die Geschäftsst. 5231

---

**K. W. Steine**
mit Fassung eingetroffen.
**Armbruster,**
**E 1, 13. E 1, 13.** Bb87

---

**Schneiderin**
nimmt Kunden in und außer dem Hause an. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. 5243